



INNOVATIVES INTEGRIERTES ENTWICKLUNGSKONZEPT

TEIL I - DAS INNOVATIVE, INTEGRIERTE ENTWICKLUNGSKONZEPT

VORWORT DES ERSTEN BÜRGERMEISTERS

EINLEITUNG

AUFTRAG, AUFBAU, ABLAUF UND VERFAHREN

ZUKUNFTSBILD FÜR BÜRGERSCHAFTLICHES PLANEN UND BAUEN

DAS INNOVATIVE, INTEGRIERTE ENTWICKLUNGSKONZEPT

TEILKONZEPT: NATUR UND LANDSCHAFT | GRÜN- UND FREIFLÄCHEN

TEILKONZEPT: ORTSPLANUNG UND STÄDTEBAU

TEILKONZEPT: WOHNEN UND LEBEN

TEILKONZEPT: VERKEHR UND MOBILITÄT

TEILKONZEPT: DEMOGRAFIE UND GENERATIONEN

TEILKONZEPT: SOZIALE INFRASTRUKTUR, FREIZEIT UND KULTUR

TEILKONZEPT: WIRTSCHAFT, EINZELHANDEL UND GASTRONOMIE

TEILKONZEPT: ENERGIE UND KLIMASCHUTZ

TEILKONZEPT: TECHNISCHE INFRASTRUKTUR UND UMWELT

TEIL II - GRUNDSÄTZE | ZIELE | ORIENTIERUNGSWERTE

EINLEITUNG

GRUNDSÄTZE ZIELE ORIENTIERUNGSWERTE

GRUNDSÄTZE

ZIELE

ORIENTIERUNGSWERTE

ORIENTIERUNGSWERTE 2030

TEIL III - ARBEITSKREISE

ZUKUNFTSWERKSTATT DER JUGEND

DIE ARBEITSKREISE DER BÜRGER

MASSNAHMEN DER ARBEITSKREISE

STELLUNGNAHMEN DER ARBEITSKREISE

TEIL IV - IMPULSPROJEKTE

SCHLÜSSELPROJEKTE, TEILRÄUMLICHE ENTWICKLUNGSKONZEPTE UND IMPULSPROJEKTE

- VORSCHLÄGE DER GUTACHTER

LENKUNGSGRUPPE

PROJEKTSTEUERUNG

MONITORING

TEIL V - BESTAND UND ANALYSE

BESTEHENDE UND AKTUELLE PLANUNGEN

NATUR UND LANDSCHAFT | GRÜN- UND FREIFLÄCHEN

ORTSPLANUNG UND STÄDTEBAU

WOHNEN UND LEBEN

VERKEHR UND MOBILITÄT

DEMOGRAFIE UND GENERATIONEN

SOZIALE INFRASTRUKTUR, FREIZEIT UND KULTUR

WIRTSCHAFT, EINZELHANDEL UND GASTRONOMIE

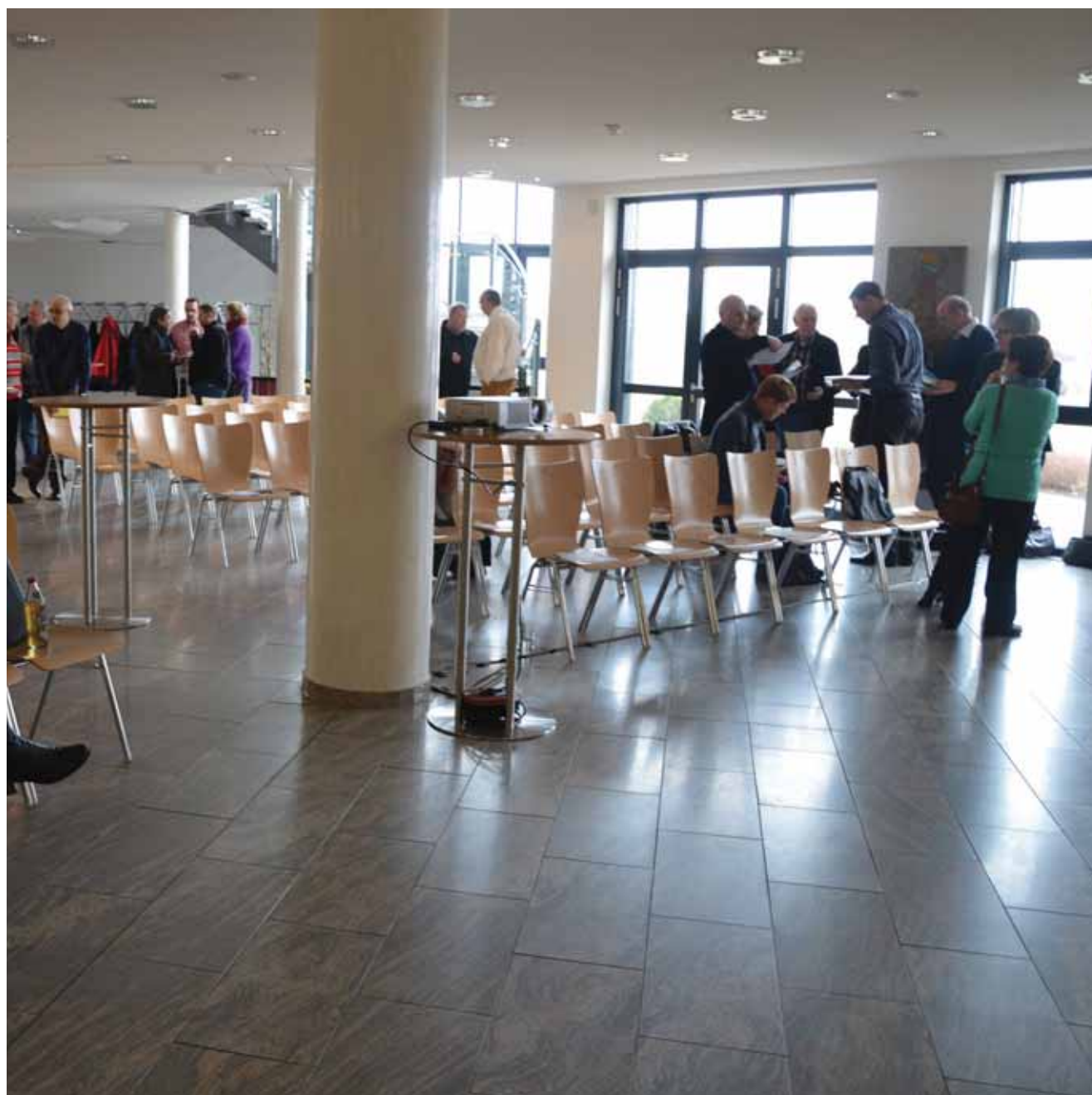
ENERGIE UND KLIMASCHUTZ

TECHNISCHE INFRASTRUKTUR UND UMWELT

TEIL VI - TRÄGER ÖFFENTLICHER BELANGE UND FRAKTIONEN

STELLUNGNAHMEN DER TRÄGER ÖFFENTLICHER BELANGE

STELLUNGNAHMEN DER FRAKTIONEN



Die Arbeitskreise

Für den Gemeinderat ist es eine Selbstverständlichkeit: das Votum seiner Bürger zählt und ist von Beginn an in den Prozess der Gemeindeentwicklungsplanung einzubauen. Die Vorschläge der Bürger werden zur Grundlage des gemeindlichen Handels erhoben.

Am Beginn des Planungsprozesses stand die Diskussion mit den Bürgern von Hirschaid und die Frage: was bewegt sie besonders stark, welche städtebauliche Gestalt für den Kernort und seine Dörfer ist erstrebenswert, welche Form von Urbanität wollen wir und wie kann mit Hilfe der Bürger das Ziel „Innenentwicklung- Konsolidierung und Aufwertung“ räumlich umgesetzt werden.

Aus dieser Fragestellung heraus hat in allen Teilen der Bevölkerung eine Debatte begonnen. Viele Bürger haben sich entschlossen, in den Arbeitskreisen mitzuwirken, zusammen mit anderen gemeinsame räumliche Vorstellungen zu entwickeln und Projekte voranzutreiben.

Neben den Arbeitskreisen der Erwachsenen zur Gemeindeentwicklung haben auch Jugendliche an einer Zukunftswerkstatt teilgenommen, um ihrerseits Vorstellungen zu formulieren.

Die vielen Teilnehmer an den Veranstaltungen sind plötzlich ins Gespräch kommen, haben den Ort oder ihr Dorf, aus dem sie kommen, analysiert und gemeinsam Vorschläge und Lösungen erarbeitet. Die Ergebnisse der sechs Arbeitskreise und der Zukunftswerkstatt der Jugend wurden dem Gemeinderat im März und im Juni 2013 vorgetragen; sie werden nachfolgend vorgestellt.

Die Vorschläge sind konkret in die innovative, integrierte Entwicklungsplanung (vgl. auch Broschüre „Ziele und Orientierungswerte zur Gemeindeentwicklung“) eingeflossen und damit Teil der städtebaulichen Entwicklungsplanung.

ARBEITSKREISE

Die Gemeindeverwaltung hat im Oktober 2012 mit dem Faltblatt „Dialog – Arbeitskreise zur Ortsentwicklung“ alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen, in Arbeitskreisen am Planungsprozess für die Gemeindeentwicklung mitzuwirken.

Von den Planern war vorgeschlagen worden, Arbeitskreise zu den Themen

Kultur und Bildung | Das soziale Leben der Generationen | Wirtschaft und Einzelhandel | Freizeit | Sport | Erholung | Energie und Klimaschutz | Infrastruktur und Umwelt | Orte und Landschaft: Gestalt und Nutzung | Verkehr und Mobilität zu bilden.

Bei der Auftaktveranstaltung am 1. Oktober 2012 informierten sich die aktiven Bürger über das Ziel der Arbeitskreise und diskutierten die vorgeschlagenen Themen.

Am 9. November 2012 konstituierten sich schließlich die Arbeitskreise und begannen mit der Arbeit. Die Bürger haben eigene Schwerpunkte zur Ortsentwicklung gesetzt und bildeten die

- AK 1: Kultur
- AK 2: Soziales Leben und Generationen
- AK 3: Wirtschaft
- AK 4: Energie
- AK 5: Verkehr
- AK 6: Landschaft | Ortsbild | Siedlungsentwicklung

Bei einer Zwischenpräsentation am 22. Februar 2013 wurden erste Überlegungen der Arbeitskreise vorgestellt. Die vertieften Vorschläge wurden dem Gemeinderat am 26. März 2013 schließlich bei der Schlusspräsentation übergeben.



Hirschaid von Westen (Luftbild Leidorf, 2012)

Inhalt

	Seite
ZUKUNFTSWERKSTATT DER JUGEND	7
DIE ARBEITSKREISE DER BÜRGER	9
AK 1: KULTUR	9
AK 2: SOZIALES LEBEN UND GENERATIONEN	35
AK 3: WIRTSCHAFT	51
AK 4: ENERGIE	63
AK 5: VERKEHR	91
AK 6: LANDSCHAFT | ORTSBILD | SIEDLUNGSENTWICKLUNG	113
MASSNAHMEN DER ARBEITSKREISE	131
AK 1: KULTUR	131
AK 2: SOZIALES LEBEN UND GENERATIONEN	135
AK 3: WIRTSCHAFT	136
AK 4: ENERGIE	137
AK 5: VERKEHR	138
AK 6: LANDSCHAFT | ORTSBILD | SIEDLUNGSENTWICKLUNG	140
STELLUNGNAHMEN DER ARBEITSKREISE ZUM ENTWICKLUNGSKONZEPT	145
AK 1: KULTUR	145
AK 2: SOZIALES LEBEN UND GENERATIONEN	149
AK 3: WIRTSCHAFT	155
AK 4: ENERGIE	159
AK 5: VERKEHR	163
AK 6: LANDSCHAFT | ORTSBILD | SIEDLUNGSENTWICKLUNG	167



Zukunftswerkstatt der Jugend

Mit dem Motto

Meinung sagen | Mitdiskutieren | Jede Idee zählt!

Lud die Hans-Seidel-Stiftung am 22. Juni 2013 die Jugendlichen Hirschaid in die Grund- und Mittelschule zur Zukunftswerkstatt der Jugend ein, um mit und für junge Menschen die Zukunft Hirschaid zu gestalten. „Wie soll Hirschaid im Jahr 2030 aussehen? Was gefällt den Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Hirschaid und was muss verbessert werden?“ Junge Menschen sollten nicht passive Zuschauer, sondern aktive Gestalter bei politischen Entscheidungen sein, die Perspektiven für eine gemeinsame Zukunft entwickeln und konkrete Schritte zur Erreichung dieser Ziele planen.

Rund 30 Jugendliche zwischen 14 und 22 Jahren sind der Einladung gefolgt, haben eine Bestandsaufnahme vorgenommen, Kritikpunkte gesammelt und das Bild einer idealen Zukunft gezeichnet.

Schließlich wurde eine Verbindung zwischen den aktuellen Verhältnissen in der Gemeinde und dem gewünschten Zustand hergestellt. Konkrete Handlungsschritte wurden dabei entwickelt.

ERGEBNISSE ZUKUNFTSWERKSTATT DER JUGEND

am 22. Juni 2013

Vorschläge

- 1** Bademöglichkeiten mit Wiese, Volleyball, Steg, Rutschen, Schaukeln, Kiosk etc. am Neubert-See soll geschaffen werden.
- 2** Die große Attraktion „Paintball“ soll in einem Wald angeboten werden. Sie schafft Arbeitsplätze und Einnahmen für die Gemeinde.
- 3** Eine Disco für die Jugend wird gewünscht.
- 4** Weitere Sporteinrichtungen wie Volleyball, Fußball, Basketball, Beachvolleyball sollen ohne Vereine geschaffen werden.
- 5** die Skateanlage soll vergrößert werden.
- 6** Die Radwege sollen verbessert werden.



Die Arbeitskreise der Bürger

1 Schlusspräsentation ARBEITSKREIS KULTUR

Bericht des Arbeitskreises

Kultur & Bildung

über den Zeitraum vom 09.11.2012 bis 11.03.2013

Auftaktveranstaltung

Sitzungen

Zwischenpräsentation

Mitglieder: s. Sitzungsprotokolle

In der Auftaktveranstaltung am 09.11.12 konnten die anwesenden Bürger in einem Brainstorming ihre Wünsche und Vorstellungen formulieren. Dieses Ergebnis bildete die Grundlage für die Projektarbeit des Arbeitskreises Kultur & Bildung (AK).



Die Wünsche und Ideen wurden mit Hilfe eines Wertesystems einer Gewichtung unterzogen; die erhaltene Prioritätenliste wurde im Hinblick auf Bestand, Ideen und deren Realisierung diskutiert (s. Anlage 1).

Es wurde entschieden, zuerst eine Bestandsaufnahme der Einrichtungen und des Veranstaltungsangebotes vor Ort vorzunehmen und diese anschließend in einen Zusammenhang mit der Ideensammlung der Bürger zu bringen.

Die bereits bestehenden Einrichtungen wie die Alte Schule, die Vereinsheime, kirchliche Einrichtungen, das Tropfhaus, die Bücherei Sassanfahrt sowie die künftigen wie das Schloss Sassanfahrt und die sogenannte Judenschule wurden zum Teil unter den nachfolgenden Begrifflichkeiten diskutiert und in diesem Kontext die Anforderungen an deren Nutzung oder dem Veranstaltungsangebot formuliert.

Bewahren und Fördern –Vermittlung von Heimatgeschichtlichem:

Das bestehende Angebot der Kunst- und Kulturbühne e.V. sollte im Rahmen des Kinderferienprogramms angeboten werden, um evtl. so das Interesse an Hirschaid und an der Region zu wecken.

Fortführen der Ortsgeschichte-/chronik

Pflegen von Traditionellem:

hier: Friesener Warte, Kelt. Fliehburg, Absturzstelle Alliiertenflugzeug.
Thematische Aufarbeitung mit Schulen oder Führungen.

Erhalten und Fördern:

Dieser Aspekt wurde mehr dahingehend ausgelegt, dass die bisherigen Einrichtungen (z.B.: Schule, Tropfhaus) gepflegt werden sowie die künftigen (z.B. Schloss Sassanfahrt) durch die Nutzung „belebt“ werden sollten.

Es sollen keine Museen entstehen. Die Einrichtungen sollen vielmehr dem Zwecke der Gemeinschaft dienen (Abhalten von Seminaren, Workshops, Lesungen, Konzerte etc.). Angesprochen sind Vereine, Gruppierungen und Institutionen. Eine gewerbliche Nutzung sollte ausgeschlossen sein.

Bereich 1: Einrichtungen -

1. Schloss Sassanfahrt

Im **Schloss Sassanfahrt** sollte als „Filiale des Rathauses“ ein Trauzimmer eingerichtet werden. Das ansprechende Ambiente bietet einen wunderbaren Rahmen, um sich das „Ja“-Wort zu geben und im Anschluss daran einen kurzen Umtrunk vor Ort vornehmen zu können.

Die weitere Nutzung des Gebäudes ist bereits im vorliegenden Nutzungskonzept festgeschrieben worden, so z.B. Einrichtung einer Lernwerkstatt und die Bereithaltung und Schaffung von Veranstaltungsräumen sowie eine mögliche Nutzung des Gartens.

Hier bestünde auch die Möglichkeit, für die Bürger, insbesondere für neu Zugezogene einen „Welcome“-Tag durchzuführen. Vereine und Gruppierungen könnten sich präsentieren und gleich neue Mitglieder finden.

2. Bücherei Sassanfahrt

Als ein besonders dringendes Anliegen wird der Erhalt der kleinen Bücherei in Sassanfahrt gesehen. Diese steht in kirchlicher Trägerschaft. Alle Helfer sind ehrenamtlich tätig. Neben dem Hauptangebot „Bücherei“ werden zusätzliche Dienstleistungen wie der Lieferservice an alte und kranke Bürger sowie die Versorgung des Seniorenheims vor Ort mit Medien aller Art erbracht.

Nachdem die Personalkosten durch das ehrenamtliche Engagement verschwindend gering sind, sollten wenigstens Mittel zum Erhalt des Bestandes bzw. für die Anschaffung von Büchern zur Verfügung gestellt werden. Dies könnte bspw. durch eine Vereinbarung, aus der eine jährliche Zahlungsverpflichtung des Marktes Hirschaid erwächst, geschehen.

Zudem wären zusätzliche Magazinflächen erforderlich.

s. Anlage 2, Frau Heim

3. Gebäude Nürnberger Strasse Nr. 12

Gedenkstätte Judenschule – Auch Begegnungsort

Ein Anliegen der Bürger scheint auch das Vorhaben der Gemeinde, die **„Judenschule“** wieder erstehen zu lassen, zu sein. Hier wurden durch das Ehepaar Schäfer ausreichend Informationen bzgl. des Verhandlungs- und Verfahrensstand gegeben (s. Anlage 3).

Man einigte sich darauf, dass, sobald sich Neues ergibt, der AK darüber informiert wird (s. Anlage: Schreiben der Kunst & Kulturbühne vom Jan. 2013).

Nachfolgende Punkte sollten Aufnahme in das zu erarbeitende Konzept finden:

Bau: Legen von Stolpersteinen, Sanierung des Hauses, ggf. Freilegen und Sanieren jüdischer Ritualstätten, den Grundriss dem Vorhaben anpassen – mit Leben gefülltes Gebäude, kein reine Gedenkstätte.

Außenbereich: Vorhalten eines grünen Klassenzimmers (falls baulich und verkehrsrechtlich machbar),

Kontaktaufnahme mit Nachfahren der ehemaligen jüdischen Mitbürger, jüdische Geschichte Hirschaid (Leben, Arbeiten und Wohnen), die Hausgeschichte des Gebäudes, Jüdische Geschichte - aktueller Bezug: früher/heute,

Vermittlung: Projekte mit den Schulen/pädagogische Angebote zu Judentum allgemein und speziell für Hirschaid, ggf. Aufnahme in das Ferienprogramm des Marktes.

Vernetzung mit jüdischen Einrichtungen in der Umgebung, Feriencamps, Studienreisen nach Israel

Veranstaltungen: Lesungen, Ausstellungen, kleine Konzerte etc.

s. Anlagen: Zeitungsbericht v. 21.12.13 Anl. 4 a), Eingabe Frau Schäfer

(Anl. 4 b, c), Eingabe Frau Kühn (Anl. 4 d)

Bereich 2: Veranstaltungen –

Kulturveranstaltung für Jung und Alt

In den Gesprächsrunden kristallisierte sich heraus, dass das bestehende Angebot zwar breitgefächert ist, dem Bürger jedoch nicht ausreichend bzw. unzulänglich präsentiert wird.

Die Vielfalt des Angebotes sollte deshalb klarer strukturiert angeboten werden, am besten geordnet nach Themen und farblich hervorgehoben, so dass der Nutzer sich je nach Interesse von den Farben leiten lassen kann.



Über das bisher vorhandene Angebot hinaus könnte man in Hirschaid unter Nutzung der vorhandenen Infrastruktur (Büchereien, Lehrkochküchen, Schwimmbad und Turnhallen) zu den nachfolgenden Themenfeldern Veranstaltungen anbieten:

Gesundheit: Einführung „Tag der Gesundheit“, „Tag des Familiensports“, Kochkurse mit Themen wie z.B. „Adipositas bei Kindern“, Vorträge über Essstörungen, Verhalten von Kleinkindern, Pubertät, Schlafstörungen

und Freizeit: Das Schaffen von einer Eislaufbahn, eines Badesees, eines offiziellen Grillplatzes, einem Kneipptretbecken, einer Boulebahn und eines Gartenschachfeldes wären eine Bereicherung für Jung und Alt - mögliche Standorte: Bereich Regnitzarena oder östliche Rathauswiese.

Natur und Umwelt: Gartenplanung und –gestaltung, Naturlehrpfade, Exkursionen um Hirschaid (Regnitzauen, Sandmagerrasen Juliushof),

Medien: Kurse für Computer, Internet, Buchvorstellungen, Kinderbuchvorstellungen und Vorträge „Umgang mit PC, Handy und sonstigen elektr. Geräten“

Familie: ADHS-Selbsthilfegruppe, Präventiv-Theater, „BoysDay“, „Tag der Generationen“

Bildung: Konversationszirkel für Jung und Alt in Fremdsprachen, Kochkurse (Spezialitäten, Gesundheit)
 Heimatkunde: Aufnahme in Kinderferienprogramm
 Vortragreihen mit den Schulen vor Ort zu schulischen Themen (Mobbing, Drogen, Umgang mit neuen Medien, usw.)

Musik: Abonnement für 5 musikalische Angebote zu vergünstigten Preisen (z.B. Konzert Hirschaidler Blech, Jugendmusikschule, hiesige Chöre), Open-air-Kino auf der Rathauswiese für Jung und Alt, Konzert- und Theaterfahrten für die Kinder/Jugend

Literatur: Lesungen in Mundart, Buchvorstellungen in den Büchereien, Lesenacht, themenbezogene Ortsführungen

Kunst: Ausstellungen mit selbstproduzierten Artikeln (Filzen, Nähen, Oster-/Weihnachtsbasteleien)

Glaube und Religion: Kirchenführungen, Vorträge und Diskussionsrunden mit Gastrednern, Kinder- und Jugendkirche, Meditative Abende

Die oben genannten Anregungen zeigen, dass nicht nur Vereinsleben, Feste und Tanzveranstaltungen gefragt sind, sondern zunehmend auch Informations- und Bildungsveranstaltungen im Bereich Gesundheit und Familie gefragt sind.

Ziel und Zweck der Veranstaltungen:

Veranstaltungen sollen auch eine Plattform für Jung und Alt sein, um sich kennen zu lernen oder die Möglichkeit des Austausches bieten.

Hier konnte festgestellt werden, dass sich das „Mittelalter um und über 50“ und die jungen, durch die Betreuung der Kinder, zeitlich eingeschränkten Familien sich im gesellschaftlichen Leben der Gemeinde nicht finden.

Vision: Einrichtung eines Bürgercafes:

Wir benötigen eine Einrichtung – nennen wir es Bürgercafe – wo die Möglichkeit besteht, sich zu treffen, sich zu verabreden, beieinander zu sitzen. Hier können in Eigeninitiative Tauschbörsen gepflegt, Ausflüge geplant oder nachbarschaftliche Dienste angeboten werden.

Dies soll nicht als Konkurrenz zu den bisher bestehenden Angeboten von Netzwerk e.V. oder den kirchlichen Einrichtungen gesehen werden. Das Bürgercafe soll über die üblichen „Geschäftszeiten“ hinaus für die Bürger offen und Anlaufstelle für Personen ohne Familienanschluss oder in besonderen Lebenslagen sein. So können sich im Bürocafe Freundschaften entwickeln oder Interessensgruppen entstehen.

Bereich 3: Öffentlichkeitsarbeit

Kultur unters Volk bringen – aber wie?

1. Präsentation:

Das bestehende Mitteilungsblatt sollte ansprechender und übersichtlicher gestaltet werden. Eine Gliederung nach Kategorien, farblich gestaltet (s. Darstellung Veranstaltungen) wäre hier wünschenswert und könnte den Suchenden schneller ans Ziel führen.

Der Internetauftritt der Veranstaltungsseite sollte sich in der Darstellung an dem Printauftritt orientieren und ebenfalls ein Up-date erfahren. Die Eingabe- und Nutzerebene der Veranstaltungsseite (Zugriffsrechte) müssen überprüft werden. Zudem sollte für jede Veranstaltung eine Kurzangabe, Veranstaltungs- und Kontaktdaten hinterlegt werden.

2. Medien :

Mitteilungsblatt

Internet

künftig Nutzen der Social Networks, z.B. Facebook, Twitter...

Informationen über Gebäude/Schenswürdigkeiten über QR-Codes,

Anbringen von Schildern mit "Hausnamen"

3. Koordination und Organisation - Alles in einer Hand:

Künftig sollte die Belegung der kommunalen und sonstigen zur Verfügung stehenden Räume zentral vorgenommen werden, so dass diese optimal genutzt werden. Verbindungen zu anderen Institutionen, ob Raumanbieter oder Künstler, Agenturen, Veranstaltern müssen gepflegt werden, um bspw. einen Überhang an inhaltlich identischen Angeboten zu vermeiden bzw. künftig bedarfsorientiert Angebote „einkaufen“ zu können, bzw. die ansässigen Vereine und Gruppierungen über gewünschte Aktivitäten zu informieren.

Um die oben genannten Prozesse (Öffentlichkeitsarbeit, Recherche, Vertragsschließung, Veranstaltungsmanagement) intensivieren bzw. umsetzen zu können, erfordert dies eine Verstärkung der personellen Ausstattung in der kommunalen Verwaltung. Eine Stelle ist zusätzlich zu schaffen: **Der Kulturmanager**.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Bürgernähe- Integration zeigt sich auch in der Willkommenskultur.

Hier soll der „Welcome“-Tag in Hirschaid nochmals angeführt werden. Zum einen in Form eines Gartenfestes im Schloss Sassanfahrt oder ganz individuell, die Begrüßung der neuen Bürger in Form einer Einladung zu einer vor Ort kulturellen Veranstaltung (Chor, Hirschaid Blech, Lesung ...). Denkbar wäre auch eine Einladung zum und eine Begrüßung beim Neujahrsempfang des Marktes Hirschaid.

5. **Bewusstseinsstärkung und Identifikation**

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit sollte die Beteiligung der Jugend in der Gemeinde durch die Einrichtung eines Jugendgemeinderates nicht ungenannt bleiben. Nur wer von früh an mit den Pflichten und der Verantwortung des Einzelnen für die Gemeinde und dem Gemeinwohl konfrontiert wird, kann das Vorhandene wertschätzen und fortführen.

Fazit:

Auch wenn der Markt Hirschaid bereits jetzt über ein respektables Angebot im Bereich Kultur und Bildung verfügt, dürfen wir uns nicht auf diesem Status Quo ausruhen. Gerade die weichen Standortfaktoren bestimmen im erheblichen Maße unsere Lebensqualität.

Damit der Markt Hirschaid im Wettbewerb der Kommunen erfolgreich bleibt, damit er attraktiv für uns bleibt und neue Bürger anzieht, müssen wir diesen Themen besondere Aufmerksamkeit schenken und unsere Standards weiterentwickeln. Der Arbeitskreis Kultur und Bildung hofft, mit seinen Anregungen und in Synergie mit den anderen Arbeitskreisen hierzu einen konstruktiven Beitrag geleistet zu haben.

Gerne begleiten wird den Markt bei der Umsetzung unserer Ideen.

Hirschaid, den 20.03.2013

Elfriede Bihler

Vorsitzende des Arbeitskreises

Anlagen

Anlage 1

Arbeitsplanung des Arbeitskreises:

nochmaliges Vorstellen der Stichpunkte, die in der Sitzung am 9.11.12 gesammelt wurden. Ermittlung der Wertigkeit mittels Vergabe von 5 Punkte/Teilnehmer. Festlegung der Themenschwerpunkte aufgrund der Prioritätenliste.

Wertung Priorität Thema

13	1	Sanierung der Judenschule und Gedenkstätte – Judenschule als Begegnungsort
7	2	Engere Vernetzung von schulischen Aktivitäten mit Angeboten der Kunst und Kulturbühne
6	3	Kulturstätten erhalten und fördern
4	4	Erhalt und Traditionen, Überlieferung „Alt-Hergebrachten“
4	5	Mehr Konzerte und Ausstellungen
4	6	Ausbau der Bücherei SAF
2	7	Kulturveranstaltungen für Jung und Alt
2	8	künstlicher Bereich: Bastel-/Malangebote
1	9	Präventiv-Theater
1	10	Kulturarbeit/Engagement im kulturellen Bereich für junge Familien attraktiver machen

Anlage 2

14.1.13

Katholische Öffentliche Bücherei Sassanfahrt

Der Träger der Bücherei ist die Katholische Kirchenstiftung Sassanfahrt.

Sie wird von ehrenamtlich tätigen Kräften geführt.

Folgende Punkte sollen Einblick in die Büchereiarbeit geben:

- 5000 Medien
- 9500 Entleihungen im Jahr
- 650 aktive Büchereibenutzer
- 230 Öffnungsstunden

Aktivitäten im Jahr 2012:

- 1 Autorenlesung in Zusammenarbeit mit der Schule Sassanfahrt
- 33 Besuche von Schulklassen in der Bücherei - Ausleihe von Medien –
- Organisation des jährlichen Vorlesewettbewerbs in der Schule Sassanfahrt
- 1 Lesenacht in der Schule
- Zusammenarbeit mit den Firmgruppen
- Büchereieinführung und Zusammenarbeit mit Jugendgruppen
- Blockausleihe an den Kindergarten
- Lieferservice für ältere und kranke Menschen in unserer Gemeinde(Sassanfahrt, Köttmannsdorf, Seußling, Erlach, Röbersdorf)
- Medienausleihe und Bring-und Holdienst für das Seniorenheim Sassanfahrt
- Tag der offenen Tür
- 1 Bücherflohmarkt
- 10 themenorientierte Ausstellungen
- Veröffentlichungen im Pfarrbrief Sassanfahrt - Neuheiten –

Januar 2013

Ingeborg Heint

Anlage 3

KUNST- UND KULTURBÜHNE HIRSCHAID E.V.



Ehemalige Judenschule Hirschaid
Ortstermin mit Dr. Otto Lohr (Landesstelle für die
nichtstaatlichen Museen in Bayern)
am 22. Januar 2013

Alte Schule
 Kirchplatz 4
 96114 Hirschaid
 Tel.: 0 95 43 / 44 09 87
 Fax: 0 95 43 / 44 09 89
 E-mail: info@kulturbuehne-hirschaid.de
 Geschäftszeiten:
 Mo – Fr 8-12, Mo – Do 13-15 Uhr

*Konzeption einer Dokumentationsstätte***Vorüberlegungen:**

- wer ist die Zielgruppe?
- was können wir zeigen?
- welche baulichen Voraussetzungen gibt es?
- welche baulichen Lösungen können geschaffen werden?
- was ist an der jüdischen Gemeinde Hirschaid spezifisch? (individuelle Stärken suchen)
- in der Region mit anderen jüdischen Einrichtungen vernetzen

Inhalte:

- jüdische Gemeinde Hirschaid (Entwicklung, Personen, Struktur)
- Gebäude (Hausgeschichte, Mikwe, Wasserzuleitung)
- Bewohner des Hauses (z.B. Familie Kahn, Vorsänger der Gemeinde, letzte Bewohner)
- jüdische Familien in Hirschaid (was ist aus ihnen geworden?)
- Nutzung als jüdische Elementarschule

Darstellung:

- Zeitschnitt (z.B. jüdisches Leben in Hirschaid um 1900)
- Hof als Eingangsgebäude überbauen (Toiletten, Garderoben etc.)
- pädagogische Einheiten für Schulklassen erstellen
- Texte / Bilder / Multimediastationen / Zeitzeugenberichte

Auf keinen Fall jüdisches Leben allgemein darstellen (Religion, Bräuche etc.), dafür gibt es in Hirschaid keine Dokumente / Exponate und keinen Platz, außerdem gibt es dafür in der Umgebung andere Einrichtungen (Fürth, Bamberg).

nächste Schritte:

- Projektskizze erstellen, Ziele der Dokumentationsstätte definieren
- mit Herrn Lohr Rücksprache halten
- dem Marktgemeinderat vorstellen
- Förderanträge stellen
- Vorgespräche mit Zuschussgebern führen

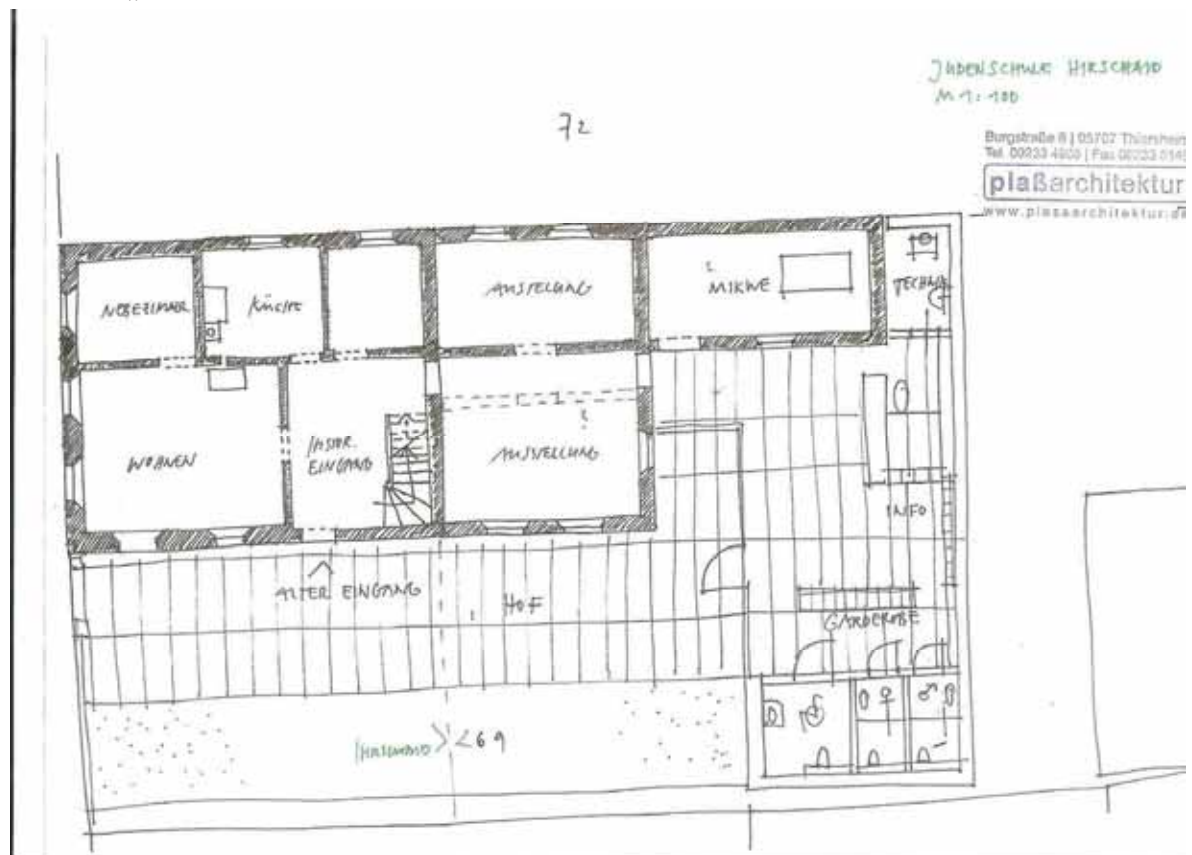
Die Mikwe hatte einen Zufluss für

Variante „Schlund“

Anlage 4b



Variante „Platz“



Anlage 4c

KUNST- UND KULTURBÜHNE HIRSCHAIID E.V.



Alte Schule
Kirchplatz 4
96114 Hirschaid
Tel.: 0 95 43 / 44 09 87
Fax: 0 95 43 / 44 09 89
E-mail: info@kulturbuehne-hirschaid.de
Geschäftszeiten:
Mo – Fr 8-12, Mo – Do 13-15 Uhr

ehemalige Judenschule Hirschaid **Ideensammlung, Anregungen**

- Bau: Sanierung des Gebäudes, Zugänglichkeit der Mikwe, neue Eingangssituation (Hof überbauen für Garderobe, Toiletten)
- Inhalt: Dokumentation der jüdischen Gemeinde Hirschaid, Hausgeschichte, Bewohner (feste Ausstellung mit Zeitschnitt, Multimediationen, Zeitzeugenberichte) etc., Vernetzung mit jüdischen Einrichtungen in der Umgebung
- Vermittlung: pädagogische Angebote zu Judentum allgemein und speziell in Hirschaid für alle Altersgruppen
- Veranstaltungen: Lesungen, Ausstellungen etc.

Anlage 4d

Ideen zur „Judenschule Hirschaid“-***Beitrag zum AK Kunst, Kultur und Bildung (von Margot Kühn)******A: Gedenkstätte******B: Judentum – gestern und heute (Ausstellungen, Vortragsreihen, Seminare, ...)***

- Jüdische Geschichte von früher bis zur Staatsgründung nach dem II. Weltkrieg in Israel
- Jüdische Geschichte heute (nach der Staatsgründung):
 - politische u. geographische Situation
 - aktuelle Konflikte im Nahen Osten, Kriege
- Religion (das Judentum)
- Musik (kleine Konzerte)
- Sprache: Hebräisch, Jiddisch
- Bräuche (auch evtl. Überschneidungen mit unserer Kultur, z.B. „Frühjahrsputz“)
- Literatur (Ausstellung, Lesungen, ...)
- Küche, Gerichte
- große/berühmte Persönlichkeiten

C: Studienreisen nach Israel (Pfarr. Martin Kühn)

Jugendaustausch, Camps, ...

Anlage 5

Anwesenheitsliste Sitzung des AK Kunst und Kultur am 19.11.2012

Bihler Elfriede

Bihler Elfriede

Essel Margit

Essel Margit
-/-

Fleischmann Klaus

Hubert, Elke

Hubert, Elke

Kotschenreuther Thomas

entschuldigt

Krebs Barbara

B. Krebs

Kubernus Annemarie

Kubernus A

Kühn Margot

entschuldigt

Schäfer Annette

Annette Schäfer

Schäfer Robert

Robert Schäfer

Schaiblein Monika

Schaiblein Monika

Wenzel Katharina

-/-

Wolf Konrad

Konrad Wolf

Zeh Rainer

entschuldigt

Anwesenheitsliste Sitzung am 10.12.12

Bihler Elfriede

BWR

Essel Margit

entschuldigt

Fleischmann Klaus

Fleischmann Klaus

Hubert, Elke

Elke Hubert

Kotschenreuther Thomas

Kotschenreuther Thomas

Krebs Barbara

B. Krebs

Kubernus Annemarie

Kubernus Annemarie

Kühn Margot

Kühn Margot

Schäfer Annette

B. Schäfer

Schäfer Robert

Robert Schäfer

Schaiblein Monika

Schaiblein Monika

Wenzel Katharina

Wenzel Katharina

Wolf Konrad

Konrad Wolf

Zeh Rainer

Zeh Rainer

3

Anwesenheitsliste Sitzung des AK Kunst und Kultur am 07.01.2013

Bihler Elfriede

Bihler

Essel Margit

Essel

Fleischmann Klaus

Fleischmann Klaus

Huberth Elke

Huberth Elke

Kotschenreuther Thomas

Kotschenreuther

Krebs Barbara

B. Krebs

Kubernus Annemarie

Kubernus Annemarie

Kühn Margot

Kühn Margot

Schäfer Annette

Schäfer Annette

Schäfer Robert

Schäfer Robert

Schaiblein Monika

Schaiblein Monika

Wenzel Katharina

Wenzel

Wolf Konrad

Wolf Konrad

Zeh Rainer

Zeh Rainer

Auer Kurt

Auer Kurt

Heim Ingeborg
inge.heim@gmx.de

Heim Ingeborg

Sonder-

Anwesenheitsliste Sitzung des AK Kunst und Kultur am 14.01.2013

Bihler Elfriede

ZLN

Essel Margit

/

Fleischmann Klaus

/

Heim, Inge

* Abwesend

Huberth Elke

/

Kotschenreuther Thomas

/

Krebs Barbara

* Abwesend

Kubernus Annemarie

/

Kühn Margot

/

Schäfer Annette

/

Schäfer Robert

/

Schaiblein Monika

/

Wenzel Katharina

* Abwesend

Wolf Konrad

* Abwesend

Zeh Rainer

/

Als Gast:

Auer Ilorst

/

Anwesenheitsliste Sitzung des AK Kunst und Kultur am 21.01.2013

Bihler Elfriede	BW
Essel Margit	Margit Essel
Fleischmann Klaus	entschuldigt
Heim, Inge	Ingeborg Heim
Huberth Elke	Elke Huberth
Kotschenreuther Thomas	1. entschuldigt und fr. künft.
Krebs Barbara	B. Krebs
Kubernus Annemarie	1. entschuldigt
Kühn Margot	M. Kühn
Schäfer Annette	Anette Schäfer
Schäfer Robert	Robert Schäfer
Schaiblein Monika	/
Wenzel Katharina	?
Wolf Konrad	Konrad Wolf
Zeh Rainer	Rainer Zeh
Als Gast:	
Auer Horst	Horst Auer
Projektbüro	Team J. Runk

Anwesenheitsliste Sitzung des AK Kunst und Kultur am 28.01.2013

Auer Horst

Horst Auer

Bihler Elfriede

Bihler

Essel Margit

Margit Essel

Fleischmann Klaus

Huberth Elke

Elke Huberth

Kotschenreuther Thomas

entschuldigt

Krebs Barbara

B. Krebs

Kubernus Annemarie

Kubernus Annemarie

Kühn Margot

Margot Kühn

Schäfer Annette

Annette Schäfer

Schäfer Robert

Robert Schäfer

Schaiblein Monika

Schaiblein Monika

Wenzel Katharina

entschuldigt

Wolf Konrad

Konrad Wolf

Zeh Rainer

y.

Heine Ingeborg

I. Heine

Anwesenheitsliste Sitzung des AK Kunst und Kultur am 04.02.2013

Auer Horst	entschuldigt
Bihler Elfriede	Bihler
Essel Margit	Margit Essel
Fleischmann Klaus	entsch.
Heim Inge	Ingeborg Heim
Huberth Elke	Huberth Elke
Kotschenreuther Thomas	entschuldigt
Krebs Barbara	entschuldigt
Kubermus Annemarie	1.
Kühn Margot	entsch.
Schäfer Annette	Anette Scherf
Schäfer Robert	Robert Scherf
Schaiblein Monika	entschuldigt
Wenzel Katharina	entsch.
Wolf Konrad	Konrad Wolf
Zeh Rainer	entschuldigt

Anwesenheitsliste für die Sitzung am 11.03.2013

Auer Horst

Horst Auer

Bihler Elfriede

Elfriede Bihler

Essel Margit

Margit Essel

Heim Inge

entsch.

Huberth Elke

Elke Huberth

Kolashenreuter Thomas

entsch.

Krebs Barbara

Kebs

Kubernus Annetarie

Kubmann

Kühn Margot

Ch. Kühn

Schäfer Anette

entsch.

Schäfer Robert

entsch.

Scherblein Monika

Scherblein Monika

Wenzel Katharina

Wenzel Katharina

Wolf Konrad

Konrad Wolf



Die Arbeitskreise der Bürger

2 ARBEITSKREIS SOZIALES LEBEN UND GENERATIONEN Schlusspräsentation



Präsentation der Themen des Arbeitskreises
„SOZIALES LEBEN UND GENERATIONEN“
zur Ortsentwicklung im Markt Hirschaid

Einrichtungen für Behinderte

Hirschaid hat ca 12.000 Einwohner. Davon sind ca 13 % nachweislich behindert.

Es fehlen behindertengerechte Einrichtungen

- z.B. sollten Ampeln mit einem akustischen Ton für Blinde ausgestattet sein.
- An verschiedenen Gebäuden sollten Tafeln mit Blindenschrift aufgestellt sein z.B. Rathaus, Banken
- Es fehlt eine behindertengerechte Toilette im Zentrum, mit durchgehenden Öffnungszeiten



Unterkunft für Obdachlose

Es fehlen Unterkünfte für Menschen, die in Not geraten sind und keine Wohnung auf dem Immobilienmarkt mehr finden.

Gründe können sein, schlechte Bonität des Mieters oder zu hohe Mieten sowie die Einkommensentwicklung.

Mehrgenerationenspielplatz oder auch Bürgerspielplatz

- Vom Kind bis zum Senior können hier mehrere Generationen Spaß beim gemeinsamen Spiel finden.
- Es geht hier nicht um Höchstleistungen sondern um gezielte Übungen, die das körperliche und seelische Wohlbefinden fördern und die Lebensqualität erhöhen.
- Mehrgenerationenspielplätze fördern das Gesundheitsbewusstsein und das ist wichtig, um der Zunahme gesundheitlicher Probleme in einer alternden Gesellschaft vorzubeugen.

- 
- Kinder brauchen auch Erwachsene zum Spielen.
 - Kinder sprühen vor Lebensenergie und Senioren könnten einen Ruhepol im Getümmel des Bürgerspielplatzes darstellen. Generationskonflikte könnten sich lösen.
 - Alle können voneinander profitieren.



Bürgerhaus / Mehrgenerationenhaus ein Raum für Begegnungen der Generationen

- Es soll ein Ort der Begegnungen aller Generationen und Kulturen sein. Ziel muss sein, für die Bürgerinnen und Bürger ein vielfältiges Angebot zu ermöglichen das den verschiedenen Anforderungen von Familien und Senioren gerecht wird.
- Die Programme sollten alle Themenbereiche von A bis Z für Jung und Alt abdecken.
- Der Zusammenhalt der Generationen ist zu fördern.
„Alt hilft Jung und umgekehrt“

Zukunftsgedanken

- Durch berufsbedingte Mobilität wohnen Kinder, Eltern und Großeltern nicht mehr an einem Ort. Aus diesem Grund ist ein Ort als Begegnung der Generationen wichtig, um Beziehungen zwischen den Generationen herzustellen.

Fazit

- Im Markt Hirschaid besteht Handlungsbedarf.
Es sollte ein Gebäude in zentraler Lage sein, das barrierefrei ausgebaut ist.
Parkplätze müssen vorhanden sein.
Die Veranstaltungen werden von den einzelnen Institutionen selbst koordiniert und durchgeführt.
- Ein Koordinator oder Hausmeister muss vorhanden sein.
Die generelle Tätigkeit wird sein, die Wünsche der Bürger zu bündeln, er ist zentrale Anlaufstelle und koordiniert die Belegungen der Räume ebenso die Überwachung auf Ordnung und Sauberkeit.



Wohnform für die Zukunft unserer Senioren/Behinderten

nach dem Motto

- **GEMEINSAM und nicht EINSAM**
- **in der Heimat wohnen ein
Leben lang**

3 Säulen für mehr Lebensqualität

- **"In der Heimat wohnen - ein Leben lang"**

Ein Hirschaidler bleibt ein Hirschaidler und muss im Alter nicht umgepflanzt werden.

- **„In der eigenen Wohnung leben“**

Barrierefreier Wohnraum in zentraler Lage.

- **„Jederzeit versorgt sein“**

Selbstständig wohnen und auf Wunsch oder Bedarf professionelle ambulante und hauswirtschaftliche Dienstleistungen in Anspruch nehmen zu können.

Fazit

- Eine Wohnanlage in zentraler Lage, mit verschieden großen Wohnungen.
Diese Wohnungen müssen altersgerecht und barrierefrei sein.
Mit einem bezahlbaren Mietpreis.
Die Sozialstation sollte im Hause sein.
Ein Park und ein großer Gemeinschaftsraum müssen vorhanden sein.
- Diese Wohnanlage braucht eine Rundumverwaltung, einen Quartiersmanager.

- 
- Bedarf in dieser Form besteht.
 - Rundum wäre dies eine Bereicherung für unsere Gemeinde. Durch die Vernetzung können Synergieeffekte genutzt werden.
 - Eine Abwanderung unserer Senioren könnte somit auch gestoppt werden.



**Das Team des Arbeitskreises
„SOZIALES LEBEN UND GENERATIONEN“
bedankt sich für Ihre Aufmerksamkeit**

Nun Margit

Endres Ivonne

Endres Elisabeth

Endres Dieter

Pick Doris

Wenzel Katharina

Dippolt Nadège

Kleiner Franziska

Kubernus Annemarie

Sachsenheimer Nicole

Busch Klaus

Busch Christoph



Die Arbeitskreise der Bürger

3 ARBEITSKREIS WIRTSCHAFT

Schlusspräsentation



Dialog Hirschaid

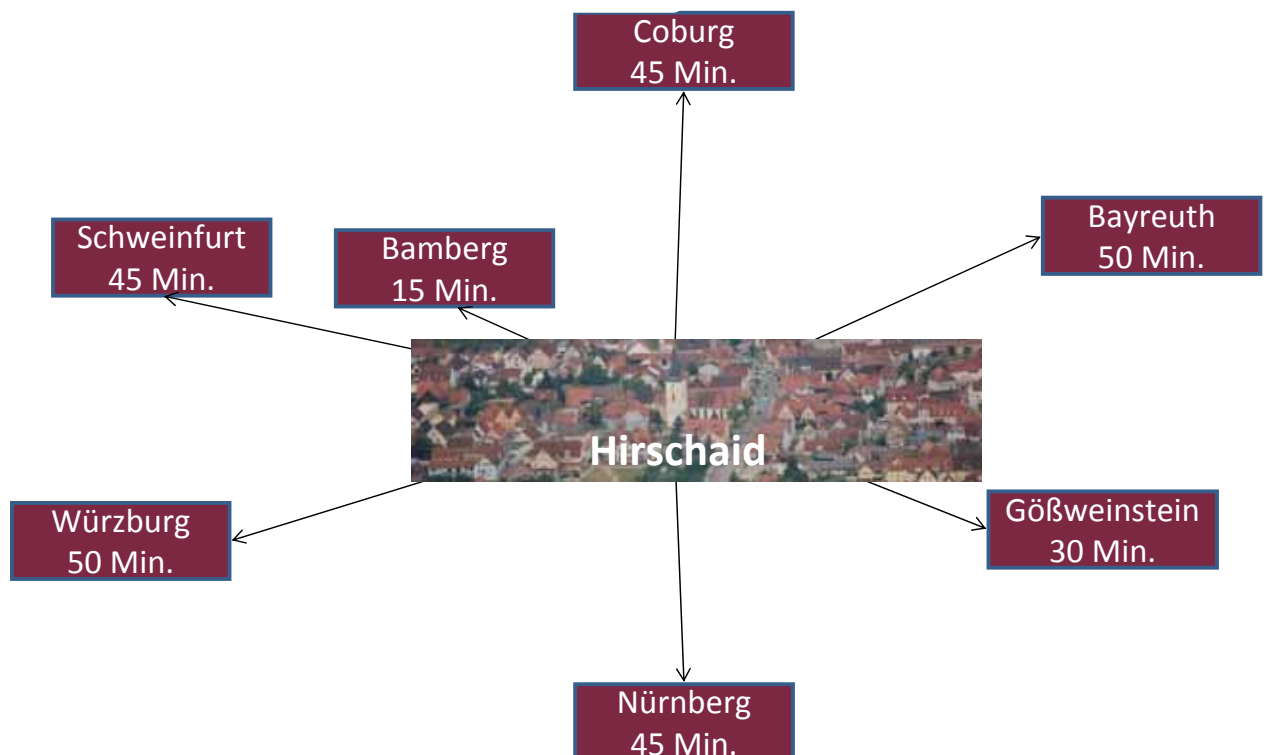




Dialog Hirschaid



Hirschaid – Im Zentrum





Dialog Hirschaid



AK Wirtschaft - Ziele

- **Schuldenfreiheit bis 2030**
- **Standortsicherung aller Unternehmen / Sicherung der vorhandenen Arbeitsplätze**
- **Zuzug junger Familien / Arbeitnehmer**
- **Ansiedlung neuer Unternehmen**
 - **(Einzelhandel, Dienstleistungen, Industrie, Ärzte)**
- **Erhöhung des Freizeitwertes**



Dialog Hirschaid



Schuldenfreiheit bis 2030

- Einführung eines validen Risk-Management-Systems mit Haushalt- und Projektcontrolling, Forderungsmanagement etc.
- Steigerung der Gewerbesteureinnahmen durch Ansiedlung neuer Unternehmen
- Kostenreduzierung durch Umsetzung autarker Energieversorgung



Dialog Hirschaid



Standortsicherung

- Mehr Aufträge an die ortsansässigen Unternehmen vergeben
 - im Ort einkaufen, Handwerker beauftragen etc.
- Verbandsarbeit intensivieren
 - Bund der Selbständigen
- Standortmarketing entwickeln und umsetzen
- Personalrecruiting, -coaching und -bindung entwickeln
 - Karriereplattform als Datenbank
- Strategische standortorientierte Unternehmensberatung und Dienstleistungen anbieten



Dialog Hirschaid



Ansiedlung neuer Unternehmen

- Analyse und Aufstellung aller potenziellen Grundstücke und Immobilien (Datenbank)
- Für vorhandenen Leerstand gezielt Dienstleistungsunternehmen oder Ärzte rekrutieren
- Zentrum für Forschung, Entwicklung und Existenzgründung im Bereich von Zukunftstechnologien
- Breite Vielfalt an Handwerk und Kleinindustrie ansiedeln



Dialog Hirschaid



Ansiedlung neuer Unternehmen

- Eventmanagement
- Ansiedlung von Gastronomie als kulinarische Meile
- Mittelstands-Dienstleistungszentrum
- KFZ-Servicecenter
- Allgemeinmediziner / Hautarzt / Pulmologe / Neurologe



Dialog Hirschaid



Erhöhung des Freizeitwertes

- Touristische Nutzung Neubertsee
- Campingplatz, Minigolf, Fußballgolf, Bogenschießen
- Indoorspielplatz
- Veranstaltungen – überregionale Highlights
- Optimierung der Übernachtungsmöglichkeiten



Dialog Hirschaid



Zuzug junger Familien / Arbeitnehmer

- Bekanntheitsgrad der Gemeinde durch gezieltes Regionalmarketing deutlich erhöhen
- Überregionale Präsenz auf Messen
- Willkommenstag
- Deutliche Verbesserung des Wohnraumangebotes



Dialog Hirschaid



Übrigens

**Die Umsetzung aller vorgenannten Vorschläge
kann vollumfänglich durch im Ort Hirschaid
vorhandene Ressourcen / Netzwerke abgebildet
und realisiert werden**



Die Arbeitskreise der Bürger

4 ARBEITSKREIS ENERGIE

Schlusspräsentation

Arbeitskreis Energie



Energie (altgriechisch en „innen“ und ergon „wirken“) ist die Grundlage alles Lebens und Seins. Ohne Energie gäbe es keine Universum, keine Erde, keine Wasser und kein Leben.

Der Umgang der Menschen mit Energie scheint dagegen lapidar.

Sie wird reduziert auf Strom und Gas/Heizöl = Kosten.

Arbeitskreis Energie

Der AK Energie stellt sich vor



Gesamtstromverbrauch der Marktgemeinde Hirschaid: ~3.400.000 kWh/a

Gesamtwärmeverbrauch der Marktgemeinde Hirschaid: ~5.348.000 kWh/a

Kosten für die Gemeinde: ~ 1.000.000 €
~ **5% vom Haushalt**

Vergleich:
ein bundesdeutscher Haushalt: 17.038 kWh/a.

Ziel
Energie-Autarkie bis 2035
(Klimaallianz Stadt- / Landkreis Bamberg)

Arbeitskreis Energie

Agenda



- **Energieoptimierung des Wärmeverbundes Frankenlagune**
- Basis für Optimierung der Kläranlage
- ökologische und ökonomische Energiepotenziale und Einsparungen

Arbeitskreis Energie

Wärmeverbund Frankenlagune



- FrankenLagune
- Wellness-Center
- Restaurant Athen
- Grund/ Mittelschule
- RegnitzArena

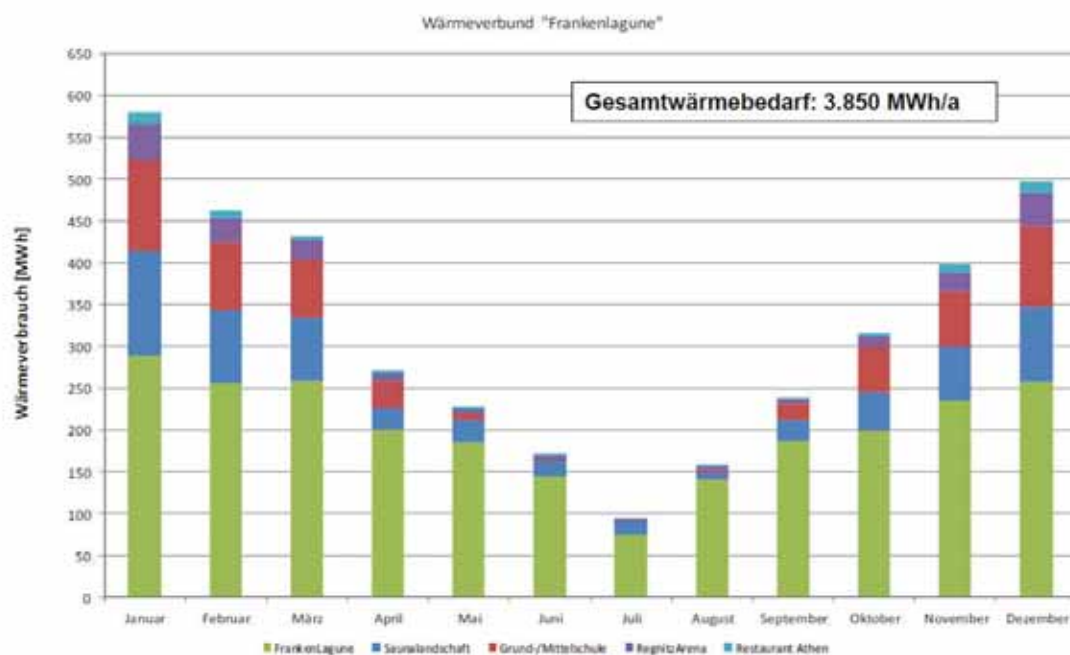


Arbeitskreis Energie

Wärmeverbund Frankenlagune



Gesamtkosten:



Arbeitskreis Energie

Wärmeverbund Frankenlagune



Grundlagen der Berechnung:

Folgende Annahmen wurden für alle Varianten getroffen

Gesamtenergiebedarf	3845 MWh/a
max. Spitzenlast	1900 kW/therm
Sicherheit	Gasbrenner als Reserve
Zins	3% (durchschnittl. Betrachtung)
Refinanzierung	15 Jahre

Arbeitskreis Energie

Wärmeverbund Frankenlagune



Konzept 1 (E On Contracting Vertrag)

Annahmen		
Bezug Wärme	86	Euro/MWh

	Kosten in Euro pro Jahr
Investition ges. 0 €	0
Kosten/a	330670
Einnahme	0
Bilanz	-330670
Einsparpotential	0

Aktuelle Werte nach den Unterlagen der Gemeinde

Arbeitskreis Energie

Wärmeverbund Frankenlagune



Konzept 2 (BHK Hackschnitzel)

Annahmen		
Hackschnitzel	350	kW
Preis Hackschnitzel	90	€/t
Bedarf	750	Tonnen
Bezug Erdgas	4,9	ct/kWh

**Kosten zur Energieerzeugung
mit Abstand am niedrigsten**

	Kosten in Euro p.a
Investition ges. 805800€	53720
Kosten	158319
Einnahme	0
Bilanz	-212039
Einsparpotential	118631

Arbeitskreis Energie

Wärmeverbund Frankenlagune



Konzept 3 (Pipeline nach Strullendorf)

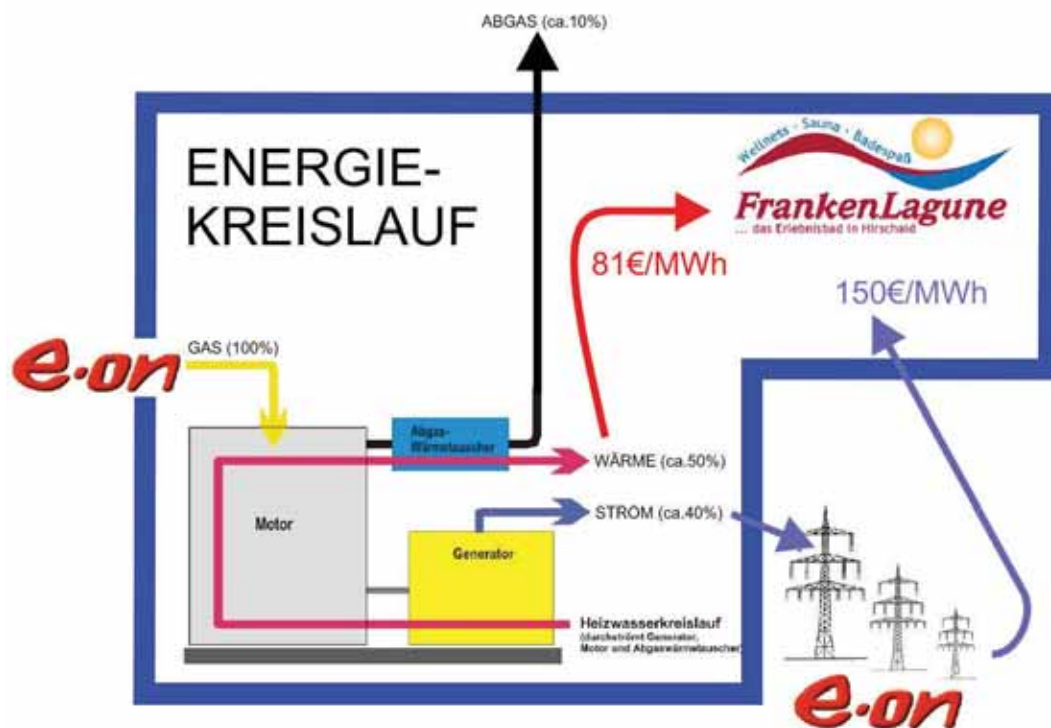
Annahmen		
Fernwärme	200	kW
Preis Fernwärme	10	€/MWh (Jahr 1-6)
Preis Fernwärme	42	€/MWh (Jahr 7-15)
Amortisierung Pipeline	6	Jahre
Bezug Erdgas	4,9	ct/kWh

Pipeline wird vom Betreiber subventioniert, nach 6 Jahren abbezahlt
 Danach höhere Einstandspreise

	Kosten in Euro p. a.	Kosten in Euro p.a.
	Jahr 1-6	Jahr 7-15
Investition ges. 683 000 €	90530	27361
Kosten	137977	194041
Einnahme	0	0
Bilanz	-228507	-221402
Einsparpotential	102163	109268

Arbeitskreis Energie

Wärmeverbund Frankenlagune



Arbeitskreis Energie

Wärmeverbund Frankenlagune



Konzept 4 (BHKW Ablöse von E-On)

Annahmen		
Blockheizkraftwerk	250	kW/el
Eigenbedarf Strom	15,36	ct/kWh
Eigenbedarf Strom Frankenlagune	630000	kWh
Verkauf Strom	5	ct/kWh

Der erzeugte Strom kann
direkt genutzt werden

	Kosten in Euro p.a
Investition ges. 486400	32427
Kosten	349908
Einnahme	239768
Bilanz	-142567
Einsparpotential	188103

Arbeitskreis Energie

Wärmeverbund Frankenlagune



Vergleich der verschiedenen Varianten

Vergleich der Kosten	Euro p. a.	Einsparung/€ 15 Jahre
E.on Contracting	330 670	0
Fernwärme 1.-6. Jahr	228 507	
Fernwärme 7.-15. Jahr	221 402	1 596 552
Hackschnitzel	212 038	1 779 465
Blockheizkraftwerk	142 567	2 821 545

Arbeitskreis Energie

Wärmeverbund Frankenlagune



Arbeitskreis Energie

Agenda



- Energieoptimierung des Wärmeverbundes Frankenlagune
- **Basis für Optimierung der Kläranlage**
- ökologische und ökonomische Energiepotenziale und Einsparungen

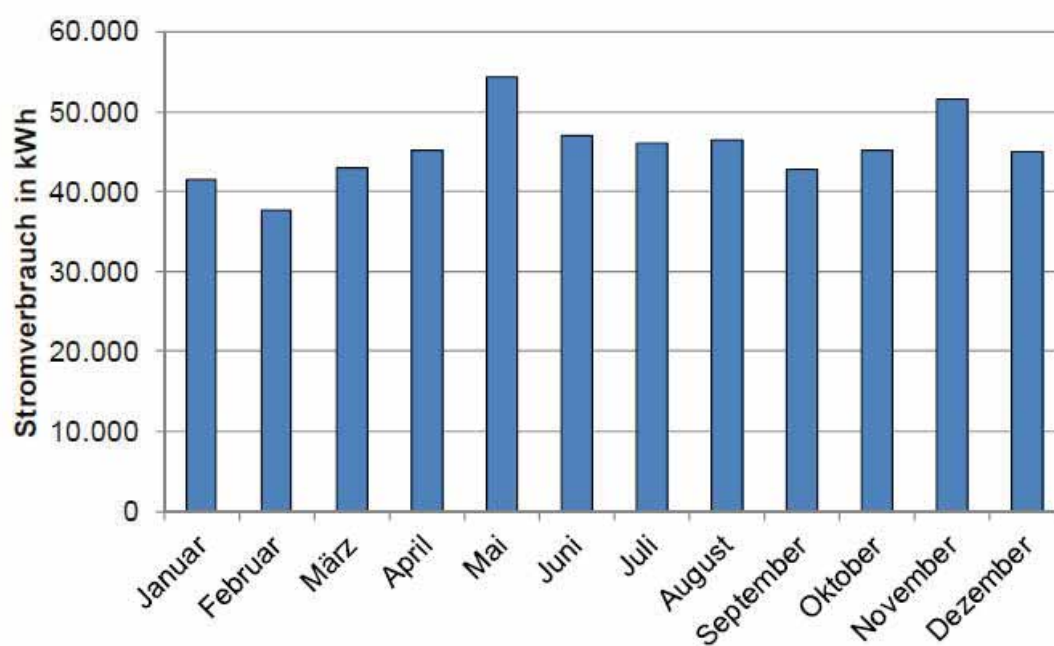
Arbeitskreis Energie

Energiekomplex Kläranlage



Arbeitskreis Energie

Energiekomplex Kläranlage



Arbeitskreis Energie

Energiekomplex Kläranlage



- Erneuerung der Elektromotoren (30 Jahre);
- Natürliche Trocknung des Klärschlammes;
- Faulgasnutzung zur Energieerzeugung;
- Stromerzeugung durch Photovoltaik Anlage;

Arbeitskreis Energie

Energiekomplex Kläranlage



Arbeitskreis Energie

Agenda



- Energieoptimierung des Wärmeverbundes Frankenlagune
- Basis für Optimierung der Kläranlage
- **ökologische und ökonomische Energiepotenziale und Einsparungen**

Arbeitskreis Energie

Konzeptstudie Energiewerke Hirschaid



Hirschaid:

- Grund- und Mittelschule Hirschaid;
- Mietwohnungen (Am Friedhof 1, Austraße 2, Altes EVO – Gebäude...)
- Sozialstation Caritas
- Bücherei
- Bauhof
- Rathaus
- Kläranlage
- Regnitz Arena
- Franken Lagune
- Aussegnungshalle
- FFW Hirschaid
- Alte Schule
- BayWa
- Haus der Bäuerin

Energieverbrauch 2010 : 5 670 431 kWh

Arbeitskreis Energie

Konzeptstudie Energiewerke Hirschaid



Sassanfahrt:

- Julius von Soden Schule;
- Kindergarten
- Mietwohnungen
- Aussegnungshalle
- Tropfhaus
- FFW Hirschaid
- Alte Schule

Energieverbrauch 2010 : **1 057 093 kWh**

Arbeitskreis Energie

Konzeptstudie Energiewerke Hirschaid



Röbersdorf:

- Schule Röbersdorf;
- Kindergarten Röbersdorf
- FFW Hirschaid
- Gemeinschaftshaus

Energieverbrauch 2010 : 182 799 kWh

Seigendorf:

- Kindergarten
- FFW und Alte Schule

Energieverbrauch 2010 : 75 356 kWh

Arbeitskreis Energie

Konzeptstudie Energiewerke Hirschaid



Köttmansdorf:

- FFW Köttmansdorf

Energieverbrauch 2010 : 19 290 kWh

Rothensand:

- FFW Rothensand
- Altes Feuerwehr Gebäude, Dorfhaus

Energieverbrauch 2010 : 41 466 kWh

Erlach, Friesen:

- FFW Erlach, Alte Schule Erlach
- FFW Friesen, Alte Schule Friesen

Energieverbrauch 2010 : 25 225 kWh

Arbeitskreis Energie

Konzeptstudie Energiewerke Hirschaid



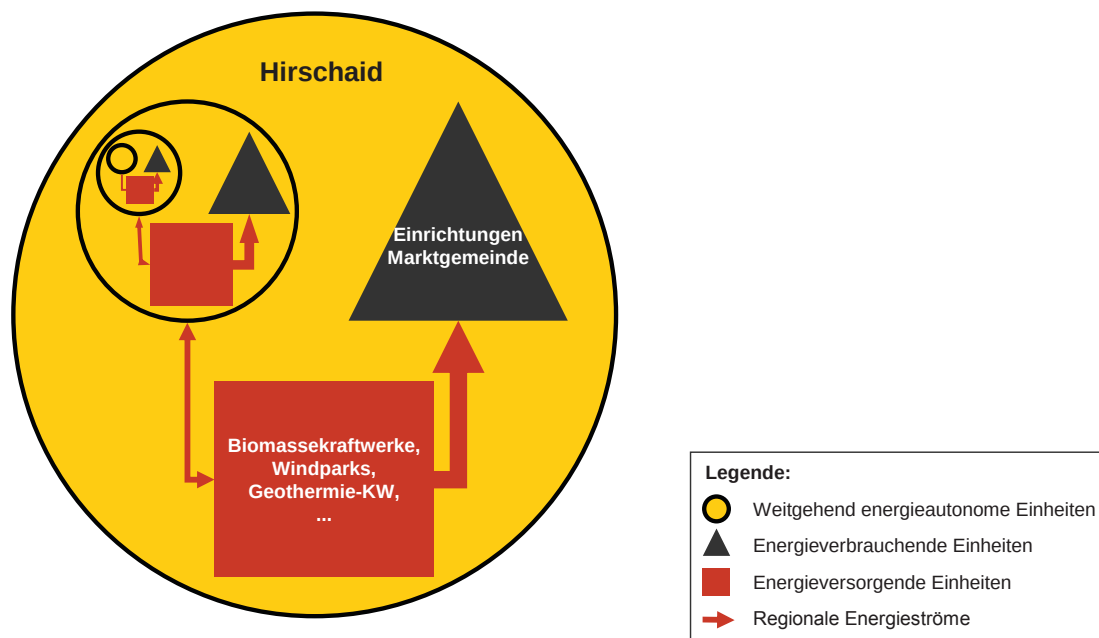
- **BHKW für öffentl. Gebäude**
- **PV für öffentl. Gebäude und Feuerwehren;**
- **PV - Pflicht für Gewerbe im Gemeindegebiet;**
- **Elektromobilität für Fuhrpark Hirschaid;**
- **Stromnetzkauf der Gemeinde Hirschaid;**
- **LED / Solar Straßenbeleuchtung;**
- **Öffentl. Nahverkehr fördern;**
- **Offensive Nutzung von Fördermitteln;**
- **Enge Zusammenarbeit mit der Energieallianz Bamberg;**
- **Intelligenter und nachhaltiger Umgang mit Wasser;**
- **Nutzung Geothermie und Windkraft;**

Arbeitskreis Energie

Konzeptstudie Energiewerke Hirschaid



Energieautarkie fängt beim kleinsten Verbraucher an



Arbeitskreis Energie

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit





Die Arbeitskreise der Bürger

Schlusspräsentation
5 ARBEITSKREIS VERKEHR



Bürgerdialog Zukunft- Markt Hirschaid Bürger entwickeln Zukunftsperspektiven Arbeitskreis Verkehr

Inhalt

I. Aufgabenstellung.....	.....
II. Die Verkehrssituation in Hirschaid .....	.....
1. Beschreibung der Soll-Situation und mögliche Maßnahmen.....	.....
1.1. Nord-Süd Durchgangsverkehr .....	.....
1.2. West – Ost Achse.....	.....
1.3. Innerörtlicher Verkehr bzw. Quell-Ziel-Verkehr .....	.....
1.4. Sofortmaßnahmen .....	.....
1.5. Maßnahmen der Nachbargemeinden: .....	.....
2. Öffentlicher Personennahverkehr ÖPNV .....	.....
3. Radwege .....	.....
4. Eisenbahntrasse .....	.....
6. e-Mobilität.....	.....
5. Verkehrssituationen an ausgewählten Punkten in Hirschaid.....	.....
III. Zusammenfassung/Maßnahmen .....	.....

I. Aufgabenstellung

Jeder Einwohner beteiligt sich am öffentlichen Verkehr zugleich in aktiver und passiver Weise. Er erzeugt den Verkehr und ist gleichzeitig auch betroffen vom Verkehr, sei es als Anwohner, Fußgänger, Radfahrer oder als Kfz-Fahrer.

Im Sinne eines bürgerschaftlichen Zusammenlebens aller Einwohner haben sich die Mitglieder des Arbeitskreises die Frage gestellt, wie die Verkehrssituation in der Gemeinde Hirschaid im Sinne aller aktiven Verkehrsteilnehmer und aller vom Verkehr betroffenen Einwohner verbessert werden kann.

Der AK hat die Verkehrssituation in Hirschaid in folgende Bereiche untergliedert:

- Durchgangsverkehr durch Hirschaid
Als Durchgangsverkehr wird der Verkehr bezeichnet, der das Gemeindegebiet befährt, und dabei weder seinen Ausgangs- noch sein Zielpunkt im Gemeindegebiet hat.
- innerörtlicher Verkehr bzw. Quell-Ziel-Verkehr
Als Quell-Ziel-Verkehr wird der Verkehr bezeichnet, der entweder im Gemeindegebiet beginnt (= Quell) oder im Gemeindegebiet mindestens ein Ziel hat (z.B. Auswärtiger sucht Geschäfte in Hirschaid auf etc.)
- Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)
- Radwege
- E – Mobilität
- Eisenbahntrasse durch Hirschaid
- Verkehrssituation an ausgewählten Punkten neuralgische Stellen

Im Weiteren werden die einzelnen Bereiche in ihrer Ist-Situation beschrieben.

Danach erfolgt eine Beschreibung der Soll-Situation und der Maßnahmen, mit welchen die Soll-Situation erreicht werden kann.

II. Die Verkehrssituation in Hirschaid

Die Verkehrssituation in Hirschaid wird hauptsächlich geprägt durch zwei große Verbindungsachsen:

- die Nord-Süd Verbindung: Bamberg-Strullendorf-Hirschaid-Altendorf-Forchheim (St 2244)
- die West-Ost Verbindung: Diese verbindet die Gebiete westlich von Hirschaid mit der Autobahn A 73 im Osten von Hirschaid(St 2260) mit Weiterführung in die Gebiete und Ortschaften östlich von Hirschaid bis nach Heiligenstadt. Beide Achsen dienen sowohl dem Durchgangsverkehr wie auch dem innerörtlichen Verkehr bzw. dem Quell-Ziel-Verkehr.

In den Jahren 2005 und 2010 wurden in Hirschaid an ausgewählten Punkten Verkehrszählungen durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Verkehrszählungen sind diesem Bericht als Anlage beigelegt.

Die Verkehrszählungen zeigen, dass gerade in der Ortsmitte in Zukunft mit einer deutlichen Zunahme gerechnet werden muss. Sie geben jedoch keine Auskunft darüber, welcher Anteil auf den Durchgangsverkehr und welcher Anteil auf den innerörtlichen bzw. Quell-Ziel-Verkehr entfällt.

Die Unterscheidung zwischen Durchgangsverkehr und innerörtlichem bzw. Quell-Ziel-Verkehr ist nach Ansicht des AK von großer Bedeutung.

Jede mögliche Maßnahme muss vor ihren Beginn daraufhin untersucht werden, in welchem Umfang jeder der beiden Verkehre durch die vorzunehmenden Maßnahmen beeinflusst werden kann.

Dies sollte sich dann in einer Kosten-Nutzen-Analyse widerspiegeln.



Auch wenn gegenwärtig keine Zahlen über die Verkehrsströme in Hirschaid vorliegen, so können dennoch die folgenden Bereiche in Hirschaid genannt werden, die vom Kfz-Verkehr am höchsten belastet sind.

Diese sind:

- Bereich Nord-Süd Verbindung: Bamberger Straße und Nürnberger Straße
- Bereich West-Ost Verbindung: Luitpoldstraße, Maximilianstraße, wobei ein besonderer Schwerpunkt im Kreuzungsbereich der beiden Verbindungsachsen nahe dem Kirchplatz liegt.

Seit Einführung der Mautpflicht für LKW auf Autobahnen wird insbesondere die Nord-Süd Verbindung aufgrund des Mautausweichverkehrs zusätzlich durch mehr Schwerlastverkehr belastet. Insbesondere in den Spitzenzeiten kommt es im genannten Kreuzungsbereich zu Staus der Fahrzeuge aus allen Richtungen.

Die hohe Verkehrsdichte auf den beiden Verbindungsachsen führt zwangsläufig zu Emissionen (Lärm, Abgase, Feinstaub), die die Anwohner in ihrer Wohn- und Aufenthaltsqualität und in ihrer Gesundheit belasten. Zudem führt der Schwerlastverkehr auf Dauer zu Schäden an Gebäuden, die nahe an den vom Schwerlastverkehr genutzten Straßen liegen.

1. Beschreibung der Soll-Situation und mögliche Maßnahmen

Der AK ist der Meinung, dass die Belastung durch die vom Kfz-Verkehr verursachten Emissionen insbesondere in der Ortsmitte durch geeignete Maßnahmen verringert werden muss. Als Maßnahmen werden nicht nur bauliche Maßnahmen (wie z.B. Umgehungsstraßen), sondern auch solche Maßnahmen verstanden, die regulativ auf den Verkehr einwirken (z.B. Geschwindigkeitsbegrenzung).

Durch eine Verminderung der Verkehrsbelastung im Ortszentrum würde nach Ansicht des AK eine Entwicklung einsetzen, die

- zu einer Steigerung der Wohn- und Aufenthaltsqualität für die Bewohner in der Ortsmitte führt,
- zu qualitativen Verbesserungen der vorhandenen Bebauung führt (Renovierungen lohnen sich wieder, da die Nachfrage nach Wohnungen aufgrund der besseren Umgebungsqualität steigt),
- zu einer höheren Nachfrage nach Wohnungen in der Ortsmitte führt.
- und die im Ortszentrum ansässigen Geschäfte fördert, wenn sich die Anzahl der Bewohner im Ortszentrum erhöht.

Ergebnis:

Die Ortsmitte wird gestärkt, was auch im Interesse einer nachhaltigen und flächenschonenden Entwicklung ist. Ein lebendiges Zentrum mit Geschäften, Wohnungen und den sonstigen Einrichtungen in der Ortsmitte von Hirschaid ist für alle Einwohner von Interesse.

1.1. Nord-Süd Durchgangsverkehr

In der Nord-Süd-Richtung besteht zum Teil bereits eine Umgehung.

Sie beginnt mit der sog. Ostumgehung (BA 25); diese führt dann weiter über die Industriestraße, die Bahnüberführung und den Gießweg in die Nürnberger Straße.

Der Nachteil dieser Umgehung ist, dass sie die Ortsmitte Hirschaid nicht wirksam vom Nord-Süd Verkehr entlastet und dass andere Wohngebiete (wie z.B. der Griesweg und der südliche Teil der Nürnberger Str. in Richtung Altendorf) überhaupt keine Entlastung erfahren.

Eine die Ortsmitte von Hirschaid entlastende Wirkung hat diese Verbindung lediglich durch die Nutzer der A73, die aus Richtung Strullendorf kommen oder in Richtung Strullendorf fahren. Nur für diesen Teil des Verkehrsaufkommens wird die Ortsmitte wirksam entlastet.

Nunmehr ist die sog. **6a-Trasse** -auch Ost-Spange- genannt- im Gespräch.

Diese Spange stellt eine Verbindung zwischen der A73 Anschlussstelle und dem südlichen Ortsende an der St 2244 Richtung Altendorf her und soll vor allem die Nürnberger Str., den Gießweg, die Maximilianstraße und den Verkehrskreis im Gewerbegebiet vom Verkehr dauernd entlasten. Wie der Presse (FT vom 4.12.2012) zu entnehmen ist, ist die Planung inzwischen weit fortgeschritten. Es besteht Grund zur Annahme, dass die Ost-Spange verwirklicht werden kann, wenn auch der Zeitpunkt noch ungewiss ist, da diese Umgehung eng verknüpft ist mit der Verbreiterung der Eisenbahntrasse Nürnberg - Ebersfeld.

Der AK ist der einhelligen Auffassung, dass Hirschaid die jetzt sich bietende Chance für eine durchgehende Ost-Umgehung nutzen muss. Wir fordern jedoch eine

Aufwertung der geplanten 6a-Trasse zur 6a plus Trasse als durchgehende Ost-Umgehungsstraße

Die geplante Ost-Spange muss mit der bestehenden Ost-Umgehung verbunden werden mit dem Ziel, eine durchgehende und vorfahrtsberechtigte Umgehungsstraße für den Nord-Süd Durchgangsverkehr zu erhalten. Mit dieser Maßnahme kann erreicht werden, dass der gesamte Nord-Süd-Durchgangsverkehr nicht mehr durch das Ortszentrum, sondern über eine neue durchgehende Ost-Umgehungsstraße geführt wird.

Ein weiter Vorteil ist die Entlastung des Ost-Westverkehrs von und zu der Autobahn im Bereich der Maximilianstrasse.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist nach Ansicht des AK eine optimale Anbindung der neuen Ost-Spange an die bereits vorhandene Ost-Umgehung zwischen dem Kreisverkehr und der Einmündung in die St 2244 in Richtung Strullendorf erforderlich.

Die Höhe der Entlastung hängt jedoch nach Meinung des AK auch davon ab, inwieweit der Durchgangsverkehr Nord-Süd die neue Verbindung annimmt.

Die Akzeptanz der neuen Umgehungsstraße wird umso höher sein, je größer die Vorteile der neuen Umgehungsstraße gegenüber der alten Verbindung durch die Ortsmitte sind.

Nach Meinung des AK wird der Nord-Süd Durchgangsverkehr die neue Umgehung im Osten nur dann annehmen, wenn sich kein nennenswerter Zeitzunahme gegenüber der Durchfahrt durch die Ortsmitte ergibt.

Der AK fordert daher Maßnahmen, die die Attraktivität der neuen Umgehungsstraße im Osten von Hirschaid für den Durchgangsverkehr erhöhen und gleichzeitig die Durchfahrt durch die Ortsmitte erschweren bzw. unattraktiver machen.

Der AK schlägt die folgenden Maßnahmen zur Erhöhung der Attraktivität der neuen durchgehenden Umgehungsstraße vor:

- Die Einmündungen der neuen Umgehung in die St 2244 im Norden und Süden sind vorfahrtsberechtigt gegenüber den Abbiegern in den Ort.
- Durchgehende Verbindung zwischen der neuen Trasse und der jetzigen Ost-Umgehung. Auch hier sollte der Nord-Süd Verkehr nicht behindert werden.

Maßnahmen, die den Verkehr durch die Ortsmitte verlangsamen und somit für die Durchfahrt unattraktiver machen:

- generelles Fahrverbot für LKW in Teilen der Bamberger und Nürnberger Straße. (Ausnahme Anliegerverkehr)
- Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/hin der Bamberger und Nürnberger Str. Die beiden Straßen werden bei Inbetriebnahme der neuen durchgehenden Ost-Umgehung den Status einer Staatsstraße verlieren. Somit wäre die Gemeinde imstande, die 30 km/h Geschwindigkeitsbegrenzung selbst anzuordnen.
- Überquerungshilfe auf der Bamberger Str. mit Verkehrsinsel kurz vor Einmündung der Stiberstr./Sigismundstr. in die Bamberger Straße
- Bevorzugung des Ost-West Verkehr an der Kreuzung am Kirchplatz durch längere Grünphase für den Ost-West-Verkehr mit dem zusätzlichen Effekt, dass der Ost-West-Verkehr flüssiger gemacht wird

Sollte die jetzige Ost-Umgehung zu einer durchgehenden Ost-Umgehung für den Nord-Süd Verkehr werden und stellt sich heraus, dass die durchgehende Ostumgehung zu einem deutlich erhöhten Verkehrsaufkommen führt, schlägt der AK zugunsten der Anwohner im Bereich zwischen Maximilianstr. und Amlingstadter Str. Lärmschutzmaßnahmen vor, damit die Anwohner nicht die Leidtragenden dieser neuen Ostumgehung werden.

Weiterhin sind zum Schutz der Fußgänger und Radfahrer geeignete Überquerungshilfen über die neue Ost-Umgehung zu schaffen. Der AK spricht sich hier für eine Unterführung für Fußgänger und Radfahrer in Höhe Elmbergstraße aus. Damit würde die höchstmögliche Sicherheit erreicht.

Die neue Ost-Spange ist nach Ansicht des AK auch aus ökologischen Gründen zu befürworten. Mit dem Bau der Ost-Spange wird das Gewerbegebiet nahe der A 73 verkehrsmäßig erschlossen. Die Erschließung dieses Gewerbegebietes ist schon seit Jahren beschlossene Sache, so dass der zusätzliche Landschaftsverbrauch vertretbar erscheint.

Aufgrund der Tatsache, dass keine Zahlen vorliegen, wie der Verkehr (Durchgangsverkehr oder innerörtlicher bzw. Quell-Ziel-Verkehr) sich zusammensetzt, kann zum jetzigen Zeitpunkt keine Aussage darüber getroffen werden, inwieweit die neue Umgehungsstraße (BA 25 + neue Ost-Spange) zu einer Entlastung der Ortsmitte vom Kfz-Verkehr führen wird. Es liegen weiterhin auch keine Zahlen vor, inwieweit die bisherige Umgehung (BA 25 + Industriestr. + Gießweg) vom Durchgangsverkehr genutzt wird.

Nach Ansicht des AK ist es deshalb erforderlich, vor Beginn von Baumaßnahmen Verkehrsfluss- und Verkehrsmengenmessungen durchzuführen.

Abhängig vom Ergebnis dieser Zählung kann dann Einfluss auf die Planung genommen werden.

Nach Ansicht des AK müssen die Bürger vor Beginn der Maßnahmen über alles informiert werden, was für das in Angriff zu nehmende Projekt von Bedeutung ist.

Dazu gehört auch, Informationen darüber zu liefern, in wie weit die Verkehrsflüsse und Verkehrsmengen durch die neue Baumaßnahme sich voraussichtlich verändern werden.

Es wäre fatal, wenn nach Beendigung der Baumaßnahme sich herausstellen sollte, dass die Maßnahmen nicht das geplante Ergebnis zeigen.

In die Verkehrsmessung sollte auch die Ermittlung des Umfangs des Mautausweichverkehrs einbezogen werden.

Je nachdem, welchen Umfang dieser Verkehr erreicht, muss bereits jetzt über eine Sperrung des Schwerlastverkehrs über 12 t nachgedacht werden, um das Ortszentrum nachhaltig zu entlasten. Gerade zur Nachtzeit stellt der Schwerlastverkehr wegen der oft überhöhten Geschwindigkeit eine enorme Belastung dar.

1.2. West – Ost Achse

Die West-Ost-Achse (Luitpoldstraße- Maximilianstraße) hat in zweifacher Hinsicht Bedeutung für den Verkehr in Hirschaid. Einerseits ist sie die wichtigste Verbindung in der West-Ost Richtung für den innerörtlichen Verkehr, wie z.B. zum Bahnhof, zu den Schulen, Kindergärten, Geschäften/Supermärkten, Ärzten etc. bzw. den Quell-Ziel-Verkehr und andererseits stellt sie für den Durchgangsverkehr die einzige Verbindung zwischen den Gebieten westlich von Hirschaid und der A 73 und den Ortschaften östlich von Hirschaid bis nach Heiligenstadt dar.

Bisher liegen keine Zahlen vor, inwieweit die Verkehrsströme über die West-Ost Achse dem Durchgangsverkehr oder dem innerörtlichen bzw. Quell-Ziel-Verkehr zuzuordnen sind.

Der AK geht davon aus, dass der reine Durchgangsverkehr in der West-Ost Achse gegenüber dem innerörtlichen bzw. Quell-Ziel-Verkehr von untergeordneter Bedeutung ist, da der (Fern)Verkehr aus den westlichen Gebieten in Richtung Norden von der B 505 aufgenommen wird (zum Teil auch in

Richtung Süden), und andererseits der (Fern)Verkehr aus den östlichen Gebieten nach Norden und Süden über die A 73 abgeführt wird

Der AK ist daher der Meinung, dass, bevor über Baumaßnahmen zur Entlastung der West-Ost Achse vom Durchgangsverkehr nachgedacht wird, eine Verkehrsfluss- und Verkehrsmengenmessung durchzuführen ist mit dem Ziel, Zahlen zum Durchgangsverkehr und zum innerörtlichen bzw. Quell-Ziel-Verkehr zu erhalten, die Rückschlüsse auf Zu- und Abflüsse sowie Umkehrpunkte der innerörtlichen Verkehrsflüsse erlauben.

Eine rein quantitative Verkehrsmessung an einzelnen Messpunkten wie in der bisher vorliegenden Statistik ist für eine Ableitung von Maßnahmen nach Meinung des AK nicht aussagekräftig und daher nicht ausreichend.

Der AK steht der neuerdings diskutierten Variante - Verlängerung der 6 a Trasse/ Ost-Spange zur B 505 als Entlastung der West-Ost-Achse aus ökologischen Gründen (z.B. Landschaftsverbrauch) und auch aus ökonomischen Gründen (Kosten-Nutzen-Faktor und Kostenträger nicht bekannt), sowie der Verlagerung des Verkehrs zu Lasten anderer Bewohner bzw. Gemeinden kritisch gegenüber. Zum anderen ist höchst ungewiss, ob diese Verbindung zur B 505 die Ortsmitte von Hirschaid nennenswert zur Entlastung vom Durchgangsverkehr beitragen kann. Eine deutliche Entlastung des innerörtlichen Verkehrs bzw. des Quell-Ziel-Verkehrs wird sie jedenfalls nicht bewirken.

1.3. Innerörtlicher Verkehr bzw. Quell-Ziel-Verkehr

aa. Ist- Situation

Hirschaid als Unterzentrum mit den Einkaufsmöglichkeiten im Osten wie im Zentrum , den öffentlichen Einrichtungen, als Haltestelle für die S-Bahn und dem Regionalexpress Richtung Bamberg und Nürnberg, seinen Schulen, Kindergärten, seinen Betrieben, und den sonstigen Geschäften ist stark vom innerörtlichen Verkehr bzw. Quell-Ziel-Verkehr betroffen.

Während Geschäfte und andere Einrichtungen von einem gut ausgebauten Verkehrsnetz profitieren, werden wiederum andere Anwohner vom Verkehr belastet. Hier gilt es die unterschiedlichen Interessen angemessen zu befriedigen.

Neben dem Durchgangsverkehr trägt auch der innerörtliche Verkehr bzw. Quell-Zielverkehr zur Belastung der Anwohner durch die verschiedenen Emissionen (Lärm, Abgase und Feinstaub) bei. Insbesondere zu Spitzenzeiten ist der Verkehr in der Ortsmitte durch lange Stauzeiten um die Kreuzung am Kirchplatz gekennzeichnet.



bb. Soll-Situation und Maßnahmen

Neben der Möglichkeit, den Durchgangsverkehr in der Ortsmitte zu vermindern, sollte auch der innerörtliche Verkehr seinen Anteil zur Entlastung beitragen. Der AK ist der Meinung, dass der Verkehr in der West-Ost-Achse durch einen sehr hohen Anteil des innerörtlichen bzw. Quell-Ziel-Verkehrs geprägt wird.

Der AK sieht daher wenige Möglichkeiten, den Verkehr in der West-Ost-Achse in nennenswerten Umfang zu vermindern, auch wenn der reine Durchgangsverkehr in der West-Ost Achse durch eine Umgehungsstraße vollständig beseitigt werden würde.

Nach Auffassung des AK sollten daher Maßnahmen in Angriff genommen werden, die eine Entschleunigung des Verkehrs zum Ziel haben und dadurch aufgrund geringerer Emissionen die

Belastung der Anwohner vermindern. Lärm stellt für viele Anwohner der beiden Verbindungsachsen das größte Problem dar. Daher ist der AK der Meinung, dass hier Sofortmaßnahmen notwendig sind, um die Lärmbelastung der Anwohner so schnell als möglich zu senken

In diesem Zusammenhang wäre nach Meinung des AK auch zu prüfen, ob durch den Bau der sog. 6 a Trasse/Ost Spange und der damit einhergehenden vollwertigen Umgehungsstraße im Osten die Stausituation in der Ortsmitte zu den Spitzenverkehrszeiten entschärft werden würde, da der Nord-Süd-Verkehr dann über die Umgehungsstraße geführt wird. Die Taktung der Verkehrsampeln an der Kreuzung Bamberger Str. / Maximilianstr. könnte dann zugunsten des West- Ost -Verkehrs geändert werden. Dies würde die Stausituation in der West-Ost-Achse insbesondere zu Spitzenverkehrszeiten entschärfen.

1.4. Sofortmaßnahmen

Schon jetzt sollten folgende Maßnahmen in Angriff genommen werden, um eine Verlangsamung des Verkehrs, eine Verminderung der Lärmbelastung und einer Steigerung der Verkehrssicherheit zu erreichen:

- Überquerungshilfe für Fußgänger und Radfahrer in Verbindung mit Verkehrsinsel an der Bamberger Str. ca. 10 – 15 m vor der Einmündung Stiberstr.
- Aufbringen von Mittelstreifen auf der Fahrbahn in der gesamten Nord-Süd-Verbindung durch die Ortsmitte, um die Fahrbahn optisch zu verengen.
- Geschwindigkeitsbegrenzung im gesamten Gemeindegebiet auf 30 km/h, zumindest in der Nacht von 22.00 – 6.00 Uhr
- Installation einer festen, visuellen Geschwindigkeitsanzeige an Stellen, an denen die Kfz-Nutzer die Geschwindigkeit auffallend häufig über die erlaubte Geschwindigkeit hinaus erhöhen. Beispiel: Bamberger Str., in beiden Richtungen zwischen Tankstelle und Stiberstr.
- Einführung der kommunalen Verkehrsüberwachung
Diese stellt nach Auffassung des AK eine zwingende Maßnahme dar, um einerseits die Lärm- und Abgasbelastung der Anwohner durch überhöhte Geschwindigkeit zu verringern und andererseits die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer, insbesondere der Kinder zu erhöhen. Der AK ist einhellig der Meinung, dass der häufig zu beobachtenden Raserei auf den beiden Hauptverbindungswegen -insbesondere zu Nachtzeiten- nur mit Hilfe einer Verkehrsüberwachung wirksam begegnet werden kann. In die Verkehrsüberwachung sind auch die übrigen Ortsteile einzubeziehen, da auch dort überhöhte Geschwindigkeiten zu beobachten sind.
- Die wichtigste Maßnahme ist jedoch die Verbesserung des Innerörtlichen ÖPNVs um die vielen Fahrten innerhalb der Gemeinde zu reduzieren.

1.5. Maßnahmen der Nachbargemeinden:

Die Gemeinde Strullendorf plant, eine Südwest-Umgehung zwischen der St 2244 im Süden und der B 505 im Westen von Strullendorf mit Anschluss an die B 505 zu bauen. Das Baurecht liegt jedoch nicht vor.

Aus Sicht des AK ist dieses Vorhaben zu begrüßen, da dann der Quell-Zielverkehr Strullendorf in und aus Richtung A 3 via B 505 die neue Abzweigung nahe Strullendorf nutzen wird. Der Weg zur A3 via B 505 über Hirschaid wird dann nicht mehr notwendig sein. Der Durchgangsverkehr in Hirschaid, insbesondere auch auf der Ost-West-Achse, würde dadurch vermindert werden.

Ein weiterer positiver Nebeneffekt wäre, dass für den Fall der Sperrung der Kanalbrücke und/oder der Regnitzbrücke in Hirschaid eine Ausweichbrücke in hinnehmbarer Entfernung zur Verfügung stehen würde.

Der AK spricht sich daher dafür aus, dass die Gemeinde Hirschaid der Gemeinde Strullendorf bei der Genehmigung unterstützend zur Seite steht.

Die Gemeinde Altendorf will im Rahmen des Bahntrassenausbaus eine Verbindung schaffen, die die Staatsstraße 2244 mit der Autobahnanschlussstelle Buttenheim verbindet. Diese Verbindung kann den aus südlicher Richtung kommenden Durchgangsverkehr in Hirschaid auf der Strecke Griesweg zur A73 wesentlich entlasten. Der Gemeinderat sollte Altendorf dabei seine Zustimmung zusagen.

2. Öffentlicher Personennahverkehr ÖPNV

a. Ist-Situation

aa. regionaler ÖPNV

Hier besteht in der Nord-Süd Richtung (Bamberg – Nürnberg) mit der S-Bahn bzw. mit dem Regionalexpress eine gute bis sehr gute Anbindung.

Für die übrigen Richtungen bietet der Omnibusverkehr Franken (OVF) vier Buslinien an, die vornehmlich der Beförderung von Schülern dienen.

Daneben existiert in den Sommermonaten ab Mai eine Freizeitlinie der VGN, die Hirschaid an Sonn- und Feiertagen mit dem Steigerwald (hier Schlüsselfeld) verbindet.

bb. innerörtlicher Verkehr

Hier hat die Gemeinde Hirschaid mit dem „Gämaa-Flitzer“ ein eigenes Angebot geschaffen, um die Ortsteile mit dem Ortszentrum Hirschaid zu verbinden.

Die Auslastung ist jedoch unbefriedigend.

b. Soll-Situation

Nunmehr hat die OVF ein computerunterstütztes System im Einsatz, welches einen bedarfsorientierten Einsatz der Busse erlaubt (sog. Bedarfsverkehr bzw. System „Flexibus“). Im Landkreis Bamberg sind in einzelnen Gemeinden Pilotprojekte mit finanzieller Unterstützung des Landes Bayern in Planung, die diesen Bedarfsverkehr für die Dauer von 3 Jahren probeweise testen sollen. Auch in der Gemeinde Hirschaid ist ein solcher testweiser Probetrieb geplant. Ob jedoch eine finanzielle Unterstützung gewährt werden wird, ist z.Z. noch nicht bestimmbar.

Der AK ist der Meinung, dass man neue Wege beschreiten muss, um den innerörtlichen ÖPNV für die Bürger attraktiver zu machen. Der Vorteil der computerunterstützten Begleitung ist weiterhin, dass Daten über die Anzahl der Nutzer, ihre Einstiegs- und Ausstiegshaltestellen und ihre Zeitpunkte ermittelt werden und somit für die weitere Analyse zur Verfügung stehen. Aus diesen lassen sich auch Informationen für tlw. fixe Buslinien ableiten.

Der AK unterstützt daher den Vorschlag der Gemeindeverwaltung, diesen sog. Bedarfsverkehr testweise zu erproben. Es wird aber darauf hingewiesen, dass der AK eine bedarfsgerechte Betriebszeit zwischen 6:00 Uhr und 23:00 Uhr für notwendig hält, damit alle Kundengruppen wie Pendler, Schüler, Sportler etc. dieses Angebot nutzen können.

Der AK fordert auch, dass rechtzeitig vor Beendigung der Testphase die Zahlen des Systems von einem unabhängigen Experten ausgewertet werden und einer Nutzen-Kosten Analyse unterzogen werden. Die Ergebnisse, die auch den Bürgern vorgelegt werden sollten, sollten dann Grundlage für die weitere Vorgehensweise hinsichtlich des innerörtlichen ÖPNV sein.

Wir bitten daher die Mitglieder des Marktgemeinderates, der probeweisen Einführung des Bedarfsverkehr („Flexibus“) zuzustimmen.

3. Radwege

Ein gutes Radwegenetz innerhalb des Gemeindegebietes und in andere Gemeinden trägt nach Ansicht des AK auch dazu bei, die Verkehrsbelastung im Ortskern zu vermindern. Bisher sind jedoch keine Zahlen bekannt, in welcher Höhe die Radfahrer am innerörtlichen Verkehr beteiligt sind.

a. Ist Situation

In den letzten Jahren wurde das Radwegenetz in und um Hirschaid stetig ausgebaut. In Hirschaid selbst befinden sich an den Hauptverkehrsachsen in beiden Richtungen Radwege.

Es wird berichtet, dass die Verbindungsstraße von Hirschaid nach Amlingstadt ausgebaut wird. In diesem Zusammenhang soll ein Radweg entlang der Straße gebaut werden. Damit würde eine Verbindung von Hirschaid Ost zu den Flurbereinigungswegen in Richtung Strullendorf geschaffen.

b. Soll-Situation und Maßnahmen

Es wird festgestellt, dass dann lediglich nur noch der Radweg nach Friesen fehlt. Als mögliche Radwegtrasse käme ein Abzweig vom Radweg nach Seigendorf über den Seigenbach in Richtung Unterfriesen in Betracht. Ein Streifen neben dem Graben sei bereits im Eigentum der Gemeinde Hirschaid und teilweise ist der Weg bereits befestigt.

Zusammen mit der Herstellung des Radweges nach Amlingstadt ist eine Überquerungshilfe auf der Ost-Umgebung mit Fahrbahnunterteilung für Radfahrer und Fußgänger zu installieren.

Generell sollten alle Fahrradwege in Kreuzungsbereichen durch einen roten Anstrich farblich deutlich abgehoben werden.

4. Eisenbahntrasse

Die Eisenbahntrasse durch Hirschaid stellt für die Anwohner zweifelsfrei eine erhebliche Lärmbelastung dar. Es existiert ein von der Regierung Oberfranken erstellter Lärmaktionsplan. Demnach können von der Dt. Bahn AG gegenwärtig an der bestehenden Strecke keinerlei Lärmschutzmaßnahmen gefordert werden.

Durch die Verbreiterung der Eisenbahntrasse auf vier Gleise ergibt sich eine neue Situation. Die Dt. Bahn AG will lt. Presse den gesetzlich vorgeschriebenen Lärmschutz durch Lärmschutzwände umsetzen, die 6 m hoch sind. Dass dies für das Ortsbild von Hirschaid nicht gut sein kann, ist offensichtlich.

Der AK ist sich bewusst, dass der Einfluss der Gemeinden in rechtlicher Hinsicht begrenzt ist. Daher ist es umso wichtiger zusammen mit anderen betroffenen Gemeinden gemeinsam tätig zu werden, um auf die Willensbildungsprozesse in den Entscheidungsgremien Einfluss zu nehmen. Der AK empfiehlt der Gemeindevertretung, die Interessen Hirschaid in einer Interessensgemeinschaft zusammen mit den anderen betroffenen Gemeinden Eggolsheim, Neuses, Altendorf, Buttenheim und Strullendorf gegenüber der Dt. Bahn AG bestmöglich zu vertreten und sich für ortsbildverträgliche Lösungen einzusetzen, wobei die berechtigten Interessen der Anwohner auf Lärmschutz eine herausragende Bedeutung haben müssen.

Das Thema sollte von der Gemeinde und den beteiligten Parteien genauso ergebnisoffen diskutiert werden wie in der Stadt Bamberg, d.h. die dort diskutierten 9 Lösungen müssen auch im südlichen Landkreis möglich sein:

9 Trassen- und Ausbauvarianten

1. Viergleisiger Ausbau der Bestandsstrecke [DB-Vorentwurf]
= Neutrassierung von zwei Gleisen
2. Viergleisiger Ausbau der Bestandsstrecke [erweiterter Vorschlag aus dem Koordinierungskreis]
= Neutrassierung von zwei Gleisen unter Anwendung modernster und innovativer Lärmschutzmaßnahmen
3. Ost-Umfahrung [DB-Machbarkeitsstudie bis Frühjahr 2013]
= ICE-Sprinter und Güterzüge mit Ziel Berlin, 230 und 160 km/h, auf Neubaustrecke west-/östlich der BAB 73
4. Güterzug-Umfahrung [Variante AG Bahnsinn]
= nur Güterzüge auf Neubaustrecke analog V3 mit West-Spange, in Tieflage bzw. unterirdisch
5. Tunnel im Stadtgebiet
= gemeinsame oder getrennte Röhren, für alle Zugarten oder nur Güterzüge
6. Tieflage (rund 7 m)
= auf gesamter Länge und Breite, Unterführungen sind ebenerdig, in Teilen „Überdeckung“
7. Tieflage (rund 3 m) [Vorschlag MdB Silberhorn]
= auf gesamter Länge, Unterführungen werden zu Eisenbahn-Überführungen
8. Partielle Tieferlegung im Bereich zwischen Münchner Ring und Strickerstraße
= möglicher gemeinsamer Untersuchungsbereich Stadt und DB
9. Geschwindigkeitsreduzierte Durchfahrt
= 200 bzw. 160 km/h für ICE sowie < 160 km/h für Güterzüge

Beschluss zur weiteren Vorgehensweise: Die Vorschläge werden zunächst so genau wie möglich definiert.

(Quelle: www.stadt.bamberg.de)

Die vom AK favorisierte Lösung stellt die Variante 3 dar:

3. Ost-Umfahrung [DB-Machbarkeitsstudie bis Frühjahr 2013]

= ICE-Sprinter und Güterzüge mit Ziel Berlin, 230 und 160 km/h, auf Neubautrasse west-/östlich der BAB 73

Sollte in Bamberg wirklich die Ostumfahrung kommen, muss im südlichen Landkreis ebenfalls diese Trassenführung entlang der A73 gefordert werden. Damit werden die lärmverursachenden Güterzüge aus dem Siedlungsbereich verbannt. Sollte in Bamberg die Streckenführung auf der Alttrasse entschieden werden, so muss die Gemeinde versuchen, die Variante 6 durchzusetzen:

6. Tieflage (rund 7 m) = auf gesamter Länge und Breite,

Unterführungen sind ebenerdig, in Teilen Überdeckung

Dies bedeutet für Hirschaid, dass die Bahnlinie im gesamten Gemeindegebiet tiefergelegt wird. Die Querung in Höhe Hirschaid Süd (Hotel Göller), Griesweg und Maximilianstrasse erfolgen dann ebenerdig und benötigen **keine** Rampen mehr.

Bei dieser Bauweise kann auch eine Querung in Höhe der Elmbergstraße zur Stiberstrasse (alter Bahnübergang Friesenerstrasse) mit Abgängen zu dem in 6m Tiefe liegenden S-Bahn Mittelbahnsteig möglich werden.

Die aussenliegenden Schnellbahngleise können in Ortskern „gedeckt“ werden und z.B. mit der Amlingstadterstrasse bzw. mit den P&R-Parkplätzen an der Stiber- und Heinrichstrasse überbaut werden.

In Richtung Norden kann die Bahnlinie wegen des Wasserschutzgebietes ev. auf die Lösungsvariante 7 (Vorschlag Silberhorn) angehoben werden. Dies macht die Bahnüberführung Nord aber trotzdem weniger aufwendig als bei einer ebenerdigen Trassenführung.

Insgesamt sieht der AK in diesen Varianten die meisten Vorteile für die Anwohner. Die Gemeinde sollte diese bevorzugt in einer Interessengemeinschaft „Bahnlinie südlich von Bamberg“ vertreten.

Sollte keiner dieser Kompromiss greifen, müssen die Varianten 2 und 9 (modernster und innovativer Lärmschutz und geschwindigkeitsreduzierte Durchfahrt) als Minimum gefordert werden.

6. e-Mobilität

Wie vermutlich auch andere Arbeitskreise, so fordern auch wir die Gemeinde auf, ihren Fuhrpark, insbesondere die im Nah- und Kurzstreckenverkehr eingesetzten Fahrzeuge, bei Ersatzinvestition auf Elektrofahrzeuge umzustellen.

Dazu sind in Rathausnähe entsprechende Ladestationen aufzustellen. Diese sollten gestaltet werden, dass auch andere Elektroautos daran geladen werden können. Die Parkplätze auf dem Parkdeck könnten vermutlich relativ einfach und Reihe für Reihe, je nach Bedarf, damit ausgestattet werden.

Car-Sharing-Modelle privater Anbieter sollten nach Möglichkeit durch die Gemeinde unterstützt und gestärkt werden.

Ladestationen für Fahrräder sind insbesondere entlang des Regnitzwanderweges zu planen und bzw. mit der örtlichen Gastronomie anzubieten.

5. Verkehrssituationen an ausgewählten Punkten in Hirschaid

a. zusätzliche Kreisverkehre

Kreuzung St 2260 (Zubringer zur B 505) Höhe Köttmannsdorf

Aufgrund des deutlich gestiegenen Verkehrsaufkommens in den letzten Jahren und bedingt durch das neue Wohngebiet im Juliushof und der Ansiedelung des Rewe Supermarktes, entstehen an dieser Kreuzung immer wieder gefährliche Verkehrssituationen, die dann zwangsläufig zu Unfällen führen können. Der AK ist der Meinung, dass der Bau eines Kreisverkehrs an der genannten Kreuzung eine Entschärfung der Verkehrssituation bringen wird und unterstützt daher die Initiativen zum Bau einer solchen Anlage.



Ortseingang Hirschaid Nord

Höhe Einmündung Stiberstraße - Sigismundstraße

An dieser Stelle ist ein Kreisverkehr hauptsächlich zur Geschwindigkeitsreduzierung des in die Ortschaft einfahrenden Verkehrs zu realisieren. Dabei ist der ortsbildprägende Baum zu erhalten, d.h. der Kreisverkehr soll nördlich davon entstehen. Dies erzeugt auch den gegebenen Abstand zur Wohnbebauung. Fußgängerquerungen sollten dann in Höhe der Stiber- und Sigismundstraße liegen



b. Themen für die Aufnahme in die nächste Verkehrsschau

Der AK schlägt vor, zwecks Erhöhung der Sicherheit der Verkehrsteilnehmer, die folgenden Punkte in die nächste Verkehrsschau aufzunehmen:



- Einmündung der Straße vom alten Feuerwehrhaus am Kanal kommend in die Luitpoldstr. in Höhe „Haus der Bäuerin“. Nach Auffassung des AK entstehen für von der Kanalbrücke kommende Radfahrer gefährliche Situationen, da die Radfahrer von den Kfz-Fahrern wegen der unübersichtlichen Lage häufig zu spät oder auch gar nicht wahrgenommen werden.



- Verkehrslage im tegut/Netto/Müllermarkt Parkplatz: Einbahnstraßenlösung?
- Einmündung zum tegut-Parkplatz an der Bamberger Str.. Gefährliche Situationen insbesondere für Linksabbieger vom Parkplatz in Richtung Strullendorf
- Gefahrenpunkt für Fußgänger und Radfahrer: Überquerung Bamberger Str. an der Einmündung der Bahnhofstr. in die Bamberger Str.
- Deutlichere optische Hervorhebung der Rad-/Fußwege für den Kfz-Verkehr bei den Einmündungen Rathausstraße, Bahnhofstraße- und Hofstraße



- Kanalbrücke: Ersatz der Ketten durch Planken (wie auf der Regnitzbrücke). Die Ketten und Kettenhalterungen werden häufig umgefahren. Planken bieten besseren Schutz für Fußgänger und Radfahrer.

- Straßenüberquerungen am Verkehrskreisel an der Maximilianstr.
Die beiden Überquerungen sind zu nah am Kreisel. Bei Überquerungen durch Fußgänger bzw. Radfahrer kommt es häufig zu abrupten Stopps der Kfz, da die Autofahrer ihre Aufmerksamkeit zunächst auf dem Verkehr im Kreisel richten und daher oftmals sehr spät die Überquerer erkennen. Dadurch ist die Gefahr groß, dass es zu Auffahrunfällen kommt.
Lösungsvorschlag:
Überquerungen 10 – 15 m weiter weg vom Kreisel



- Optimierung der Taktung der Ampeln an der Kreuzung Bamberger Str./ Maximilianstr.
Der AK regt an zu überprüfen, ob die Grünphase für Fußgänger nicht erhöht werden sollte und ob für die Fußgänger eine exklusive Überquerungszeit vorgesehen wird. Insbesondere die exklusive Überquerungszeit würde die Sicherheit der Fußgänger erhöhen
- Einmündung der Josefstraße in die Elmbergstraße: Die Einengung auf der Elmbergstraße und der Josefstraße behindert den Abbiegeverkehr
(mögliche Lösung: Versetzen der Einengungen mindestens 2 Fahrzeuglängen weg von der Kreuzung)



- Deutlichere optische möglichst farbliche Hervorhebung der Rad-/ Fußwege für den Kfz-Verkehr bei den Kreuzungen zwischen Sassanfahrt und Juliusshof



und an der Abzweigung zum Hallenbad



III. Zusammenfassung/Maßnahmen

- Variante 6a Plus zur Entlastung des Durchgangsverkehrs
- Erfassung von Verkehrsfluss-Daten
- Gämaafitzer Flexi-PLUS
- Kommunale Verkehrsüberwachung
- Neuralgische Punkte lösen in Verkehrsschau

→ *Ein PLUS an Lebensqualität im Markt Hirschaid*



Die Arbeitskreise der Bürger

6 Schlusspräsentation
ARBEITSKREIS
LANDSCHAFT | ORTSBILD
SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Projekt Zukunft Hirschaid

Arbeitskreis

Landschaft - Ortsbild - Siedlungsentwicklung

Präsentation Dienstag 26.03.2013 – Grundschule Hirschaid

Markt Hirschaid – Eine konsequente Entwicklung mit vielen Möglichkeiten

Arbeitskreis
Landschaft-Ortsbild-Siedlungsentwicklung



Markt Hirschaid – Eine konsequente Entwicklung mit vielen Möglichkeiten

Landschaft

Nachhaltige Flächennutzung erreichen

- ☐ Innenentwicklung statt Außenentwicklung, kurze Wege – lebendige Orte schaffen
- ☐ Ökologisch notwendig
Verlust fruchtbarer Böden, Hochwassergefahr, gestörte Grundwasserneubildung, Biotopzerstörung, Zerschneidung von Landschaften, Verlust von Erholungsgebieten
- ☐ Sozial verantwortlich
Demografische Entwicklung – Bevölkerungszahl stagniert bestenfalls !, zunehmend ältere Menschen
- ☐ Wirtschaftlich vernünftig
Anschluss an die Vorhandene Infrastruktur: Straßen, Kanal, Kindergärten, ÖPVN – Neubaugebiete in abgelegenen Ortsteilen entlasten die Gemeindekasse, wenn überhaupt, nur kurzfristig)
- ☐ Kommunales Umdenken erforderlich
Reduzierung des Flächenverbrauches, grüne Wiese belassen
- ☐ Ökologisch wertvolle Ortsränder nicht als Bauland ausweisen

Markt Hirschaid – Eine konsequente Entwicklung mit vielen Möglichkeiten

Landschaft

Schaffung ökologisch wertvoller Areale

- ❑ Naturschutzfachliche Maßnahmen zur Aufwertung z.B. ehemaliges Vogt-Gelände in Friesen



- ❑ Erweiterung der Streuobstwiese
 - ❑ Anlage weiterer Amphibientümpel
 - ❑ Erweiterung der Heckenpflanzung
 - ❑ Anlage von Stein- und Totholzhaufen
 - ❑ Errichtung eines Naturlehrpfades
-
- ❑ Artenschutz
 - ❑ Biotopschutz
 - ❑ Klimaschutz
 - ❑ Hochwasserschutz
 - ❑ Naherholung



Markt Hirschaid – Eine konsequente Entwicklung mit vielen Möglichkeiten

Landschaft

Umgestaltung vorhandener Baggerseen zu Naherholungsgebieten unter Berücksichtigung des Naturschutzes

- ☐ Neubert-See (ehem. Rothsee)
 - ☐ Kurzfristig: Müllbeseitigung (Regeln), Toiletten, Erfassung von Fauna und Flora
 - ☐ Mittelfristig: das Areal entsprechend der vorhandenen Planungen als Freizeitsee, Anglersee und als Natur-Refugium gestalten
- ☐ Baggersee an der Regnitz, südl. von Sassanfahrt (Regnitzschleife)
 - ☐ Ausweisung eines Badesees

Markt Hirschaid – Eine konsequente Entwicklung mit vielen Möglichkeiten

Landschaft

Hochwasserschutzmaßnahmen

- ☐ Seigendorf und Friesen
 - ☐ Regenrückhaltebecken erstellen
 - ☐ Vorhandene Planungen zu Hochwasserschutz zeitnah umsetzen
- ☐ Nutzung des Brunnenwassers in Seigendorf



Markt Hirschaid – Eine konsequente Entwicklung mit vielen Möglichkeiten

Landschaft

Neuschaffung, Erweiterung und fachgerechte Pflege von öffentlichen Grünanlagen, Biotopen und Ausgleichsflächen

- ☐ Baumschnitt der Obstbaumreihen entlang von Flurbereinigungswegen (Flst. 294 Sassanfahrt, Flst. 344 und 277 Rothensand, Flst. 367 Röbersdorf, nördlich Sportheim u.v. weitere Flächen)
- ☐ Jährliche Mahd von Feuchtflächen (Flst 334 u. 360 Rothensand)
- ☐ Fachgerechter Pflegeschnitt von Feldgehölzen (Flst. 337, 338 Röbersdorf und weiteren in der Gemarkung Hirschaid)

Naturschutzgebiete und geschützte Landschaftsbestandteile ins

Bewusstsein rücken

- ☐ z.B FFH-Gebiet Regnitzau und Friesener Warte, Sandmagergebiet Juliusshof
- ☐ Die wertvolle Natur pflegen und durch Führungen vermitteln
- ☐ Naturlehrpfad für Kinder gestalten

Markt Hirschaid – Eine konsequente Entwicklung mit vielen Möglichkeiten

Ortsbild

Bebauung

- ☐ Bebauung entsprechend der Charakteristik des Ortsbildes
- ☐ Flächenverbrauch und Versiegelung einschränken
- ☐ Neubaugebiete nur in angemessenem Verhältnis zur vorhandenen oder möglichen Infrastruktur (Verkehr, Nahversorgung, etc.)
- ☐ Klare Abgrenzung von Gewerbe- zu Wohngebieten; keine Mischgebiete
- ☐ Charakteristische Darstellung der einzelnen Orte – Identifikation durch Mottos, Logos, etc.
- ☐ Ortskerne als Plätze der Begegnung und der Ruhe
- ☐ „Leitfaden für nachhaltige Siedlungsentwicklung“ verbindlich umsetzen!



Grünflächen

- ☐ Anlegen von Grünzüge in Neubaugebieten und Erweiterung bis in die Ortszentren
- ☐ Schaffung weiterer Grünflächen und Festlegung von Maßnahmen zur Erhaltung und Pflege, z.B. durch Patenschaften für Grünflächen
- ☐ Aufstellung einer Baumschutzverordnung (z.B. ortsbildprägende Bäume)



Markt Hirschaid – Eine konsequente Entwicklung mit vielen Möglichkeiten

Ortsbild

Verkehrsflächen

- ☐ Einheitliche und ortscharakteristische Beschilderung
- ☐ Durchgängige Hinweise für Radfahrer und Wanderer
- ☐ Infotafeln zu Sehenswürdigkeiten, historische Infos
- ☐ Einschränkung der Werbetafeln
- ☐ "Masterplan" für Beleuchtung
 - ☐ Freundlichkeit ☐ Helligkeit ☐ Leuchteform entsprechend Ortsbildcharakter
- ☐ Unterschiedliche Straßenbeläge zur Abgrenzung, Verkehrsberuhigung und Geräuschreduzierung
- ☐ Deutliche Abgrenzung von Gehwegen zu Fahrbahnen, z.B. durch Grünstreifen
- ☐ Ausreichend breite Geh- und Radwege für mehr Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer



Markt Hirschaid – Eine konsequente Entwicklung mit vielen Möglichkeiten

Ortsbild

Nebenflächen

- ☐ Bessere Integration der Container
 - ☐ Schallisoliert - evtl. unterirdisch
 - ☐ gut zugänglich mit Parkplatz,
- ☐ Bahnhof: Umgestaltung – Sanierung - Erscheinungsbild
- ☐ Begrünung von Parkplätzen, zweckmäßige Ausleuchtung für mehr Sicherheit
- ☐ Generationsspielplätze, Sport-, Ruhe- und Begegnungsstätten für ALLE Generationen
- ☐ Hundekot-Tütenstationen und ausreichend Mülleimer
- ☐ Genügend Sitzgelegenheiten mit schönem Ausblick



Markt Hirschaid – Eine konsequente Entwicklung mit vielen Möglichkeiten

Ortsbild

Ortsränder

- ☐ Freundlicherer Gestaltung von Ortseingängen, z.B. durch Willkommensschilder, Kunstwerke, Wappen, "Willkommenshirsch", Grünflächen, Alleen
- ☐ Beruhigung von Ortszufahrten durch Bepflanzung, Verkehrsinseln
 - ☐ pos. Beispiel Kreisverkehr Hirschaid
 - ☐ neg. Beispiel Ortseingang von Altendorf kommend
- ☐ Sanfter Übergang von Ortsrändern zur Natur, z.B. Pufferzonen zu Waldgebieten
 - ☐ pos. Beispiel Friesen



Markt Hirschaid – Eine konsequente Entwicklung mit vielen Möglichkeiten

Siedlungsentwicklung

Innenentwicklung statt Außenentwicklung

- ☐ Das heisst grundsätzlich Ausweisung auf der grünen Wiese vermeiden.
- ☐ Neue Baugebiete an bestehender Bebauung angrenzen lassen.
- ☐ Idealvorstellung: Marktgemeinde weist neues Baugebiet erst nach dem Erwerb des Bauerwartungslandes aus.

Einwohnerbefragung der Bürger des jeweiligen Ortsteils vor der Ausweisung von Baugebieten durchführen

Kurze Wege und lebendige Orte

- ☐ Baulücken schließen. Vor allem auf Grundstücken in Gemeindebesitz.
- ☐ Grundstücke in Privatbesitz kaufen / tauschen, Anreize schaffen um Baulücken zu schliessen
- ☐ Potential an leerstehenden Gebäuden erfassen, um sie einer Nutzung als Wohnraum zu zuführen
- ☐ Bsp. Baulücke Hirschaid Süd, 3 Minuten Fußweg zu 2 Kindergärten



Markt Hirschaid – Eine konsequente Entwicklung mit vielen Möglichkeiten

Baulückenkataster am Beispiel des Ortsteils Friesen

- ❑ Weiße Markierungen = Baulücken mit vorh. Infrastruktur
- ❑ Derzeit ca. 330 Einwohner
- ❑ Baulücken für ca. 18-20 Einfamilienhäuser (für potentiell 60-80 Einwohner → +20%)
- ❑ Geschätzte Gesamtfläche von ca. 20.000 qm



Markt Hirschaid – Eine konsequente Entwicklung mit vielen Möglichkeiten

Siedlungsentwicklung

Keine neuen Baugebiete ohne Anbindung an gut funktionierenden ÖPNV

Neue Wege für Aufplanung finden

- ☐ Vergabe an einen Investor mit entsprechenden, kontrollierbaren Auflagen für soziale Einrichtungen
- ☐ Wohngebiete mit autofreien Zonen schaffen (Kommunikationsflächen, Seniorenspielfeld)
- ☐ Schaffung von Wohnraum für alle Belange (Familien, Single, Senioren)
- ☐ Erstellung von verbindlichen Bebauungsplänen im Kernort, um eine bessere Steuerungsmöglichkeit zu haben.

Flächenversiegelung vermeiden und reduzieren

- ☐ Flächenversiegelung auf ein Minimum reduzieren
- ☐ Rückbau von Asphaltflächen zugunsten von wasserdurchlässigen Belägen, Grüninseln (Beispiel Neubert, Norma-Parkplatz)
- ☐ Versiegelungsbegrenzung auf Grundstücken (z.B. Mehrfamilienhäuser)
- ☐ Grünachsen (Bäume) im Kernort anlegen

Markt Hirschaid – Eine konsequente Entwicklung mit vielen Möglichkeiten

Projekt Zukunft Hirschaid

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Maßnahmen der Arbeitskreise

1 Maßnahmen ARBEITSKREIS KULTUR



Maßnahmen der Arbeitskreise

Die Arbeitskreise haben für das innovative, integrierte Entwicklungskonzept eine Reihe strategischer und baulicher Maßnahmen formuliert, die deren Mitglieder dem Gemeinderat zur Umsetzung vorschlagen. Sowohl für die nicht räumlichen Aspekte als auch für die räumlichen Aspekte der Gemeindeentwicklung werden dem Gemeinderat Maßnahmen zur Realisierung vorgeschlagen.

Ziel dieser Maßnahmen ist, den Entwicklungsprozess von Hirschaid so weit wie möglich sozialverträglich zu gestalten, negative kulturelle Veränderungen weitgehend zu vermeiden, ökologisch wie wirtschaftlich positive Veränderungen zu unterstützen und die funktionalen Auswirkungen auf das räumliche Gefüge der Gemeinde planerisch auf hohem Niveau zu steuern. Ein weiteres Ziel ist, dass über den Entwicklungsprozess die städtebaulichen Werte Hirschaid's weiter herausgeschält und Mängel im Gefüge der Gemeinde nachhaltig beseitigt werden.

Über das breit gefächerte Bündel von Maßnahmen wird der Versuch unternommen, die Grundsätze und Ziele zur Gemeindeentwicklung rasch umzusetzen.

Mit sämtlichen Maßnahmen soll das Vertrauen der BürgerInnen in die Wandlungsfähigkeit der lokalen Gesellschaft geweckt und die Zukunftsfähigkeit des Gemeinwesens gestärkt werden.

1 Arbeitskreis Kultur und Bildung

Strategische Maßnahmen – ohne Ortsbezug

Maßnahme 1

Kulturveranstaltungen für Jung und Alt

aus den Bereichen Gesundheit, Freizeit, Natur und Umwelt, Familie, Bildung, Heimatkunde, Musik, Literatur, Kunst, Glaube und Religion sollen gefördert werden.

Maßnahme 2

Kulturmanager/Citymanager

als Bindeglied zwischen Gemeinde und Vereinen, zur Koordination des Veranstaltungsangebotes und als Buchungsstelle für Veranstaltungen soll beauftragt werden.

Maßnahme 3

Information

Das Mitteilungsblatt der Gemeinde soll ein neues Layout erhalten, die www-Seite soll modernisiert, welcome-Veranstaltungen für neu Zugezogene sollen angeboten und die Pressearbeit mit Jugendlichen ausgebaut werden.

Räumliche Maßnahmen

Maßnahme 4

Judenschule

Das Baudenkmal soll grundhaft saniert werden, um eine Dokumentation der jüdischen Gemeinde Hirschaid und die Hausgeschichte des Anwesens aufnehmen zu können.

Maßnahme 5

Bücherei Sassanfahrt

In Kooperation und mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde Hirschaid soll eine Bücherei eingerichtet sowie Zusatzflächen sollen ausgebaut werden.

Maßnahme 6

Schloss Sassanfahrt

Im sanierten und umgebauten Schloss, das 2013 fertig gestellt werden soll, sollen standesamtliche Trauungen, Gartenfeste und Messen stattfinden können. Es soll auch Bürgern, Vereinen und Gruppen offen stehen.

2 Arbeitskreis

Soziales Leben und Generationen

Strategische Maßnahmen – ohne Ortsbezug

Maßnahme 7

Wohnformen für die Zukunft
unserer Senioren und Behinderten

Räumliche Maßnahmen

Maßnahme 8

Einrichtungen für Behinderte

Ampeln mit akustischen Signalen für Blinde, Tafeln mit Blindenschrift am Rathaus und an Banken sowie eine behindertengerechten Toilette im Zentrum mit durchgehenden Öffnungszeiten sollen eingerichtet werden.

Maßnahme 9

Unterkunft für Obdachlose

Unterkünfte für Menschen, die in Not geraten sind und keine Wohnung auf dem Immobilienmarkt mehr finden, sollen von der Gemeinde eingerichtet werden.

Maßnahme 10

Mehrgenerationenspielplatz / Bürgerspielplatz

Diese Einrichtung vom Kind bis zum Senior soll konzipiert und gebaut werden.

Maßnahme 11

Bürgerhaus / Mehrgenerationenhaus

Ein Bürgerhaus und ein Mehrgenerationenhaus in zentraler Lage, barrierefrei und mit Parkplätzen soll geschaffen werden. Veranstaltungen in dieser Einrichtung werden von den Institutionen selbst koordiniert und durchgeführt.

Anmerkung der Gutachter:

Ein Bürgerhaus wird nicht befürwortet wg. der Konkurrenz zur Gastronomie.

3 Arbeitskreis Wirtschaft

Strategische Maßnahmen – ohne Ortsbezug

Maßnahme 12 Schuldenfreiheit bis 2030

Ein Risk – Management - System soll eingeführt, die Gewerbesteuererinnahmen sollen durch Ansiedlung neuer Unternehmen gesteigert und die Kosten durch autarke Energieversorgung sollen reduziert werden.

Maßnahme 13 Standortsicherung aller Unternehmen / Sicherung der vorhandenen Arbeitsplätze

Durch mehr Aufträge an ortsansässigen Unternehmen (*Anmerkung der Gutachter:* die Forderung widerspricht den Vergaberichtlinien), durch mehr Einkäufe im Ort und Aufträge an örtliche Handwerker sollen lokale Unternehmen gestärkt werden.

Die Verbandsarbeit soll intensiviert, ein Standortmarketing Personalrecruiting, -coaching und -bindung soll entwickelt werden.

Eine Karriereplattform als Datenbank soll entstehen und eine strategische standortorientierte Unternehmensberatung soll geschaffen werden, die Dienstleistungen anbietet

Maßnahme 14 Ansiedlung neuer Unternehmen - Analyse und Aufstellung aller potenziellen Grundstücke und Immobilien (Datenbank)

Bei Leerstand sollen gezielt Dienstleistungsunternehmen oder Ärzte rekrutiert werden.

Ein Zentrum für Forschung, Entwicklung und Existenzgründung soll im Bereich von Zukunftstechnologien entstehen sowie

Eine breite Vielfalt an Handwerk und Kleinindustrie soll ansiedelt werden (*Anm.: Initiator?*)

Ein Eventmanagement soll gegründet werden.

Bei der Gastronomie sollen als kulinarische Meile neue Betriebe entstehen.

Ein Mittelstands-Dienstleistungszentrum wird ebenso gefordert wie eine KFZ-Servicecenter, mehr Allgemeinmediziner, ein Hautarzt, ein Pulmologe und ein Neurologe.

Maßnahme 15 Erhöhung des Freizeitwertes

Die touristische Nutzung des Neubertsees soll intensiviert werden, ein Campingplatz mit Minigolf, Fußballgolf und Bogenschießen soll entstehen, ein Indoorspielplatz eingerichtet und Veranstaltungen als überregionale Highlights sollen konzipiert werden.

Angeregt wird, die Übernachtungsmöglichkeiten zu optimieren.

Maßnahme 16 Zuzug junger Familien / Arbeitnehmer

Durch Regionalmarketing soll der Bekanntheitsgrad der Gemeinde deutlich erhöht werden.

Die Präsenz der Gemeinde auf überregionalen Messen ist auszubauen.

Ein Willkommenstag soll geschaffen.

Das Wohnraumangebot in der Gemeinde muss deutlich verbessert werden.

4 Arbeitskreis Energie

Strategische Maßnahmen – ohne Ortsbezug

Maßnahme 17

Energiewerke Hirschaid

Energiewerke Hirschaid zur Umsetzung von Maßnahmen zur Energie-Autarkie:

- BHKW für öffentliche Gebäude
- PV-Anlagen für öffentliche Gebäude
- Geothermie und Windkraft nutzen
- Elektromobilität für den Fuhrpark
- Solare LED-Straßenbeleuchtung
- Stromnetz Hirschaid kaufen
- Zusammenarbeit mit der Energieallianz Bamberg
- Öffentlichen Nahverkehr fördern
- Offensive Nutzung von Fördermitteln
- Intelligenter und nachhaltiger Umgang mit Wasser
- PV-Pflicht für Gewerbe

Räumliche Maßnahmen

Maßnahme 18

Energieoptimierung des Wärmeverbundes Frankenlagune

Der Wärmeverbund „Frankenlagune“ soll mit einem Heizkraftwerk mit Wärme und Strom versorgt werden.

Maßnahme 19

Energiekomplex Kläranlage

Die Optimierung der Energieversorgung der Kläranlage soll folgende Komponenten umfassen:

- Erneuerung der Elektromotoren (Alter: 30 Jahre)
- Natürliche Trocknung des Klärschlammes
- Faulgasnutzung zur Energieerzeugung
- Stromerzeugung durch Photovoltaik-Anlage

5 Arbeitskreis Verkehr

Strategische Maßnahmen – ohne Ortsbezug

Maßnahme 20

Grundlagen zur Reduzierung der innerörtlichen Verkehrsbelastung

- Aktualisierung der Daten- und Informationsgrundlage zum Verkehrsaufkommen
- Verkehrsschau an neuralgischen Punkten

Maßnahme 21

Maßnahmen zur Entschleunigung und zur Verkehrssicherheit

- Kreisverkehr/Überquerungshilfen am nördlichen Ortseingang
- Kreisverkehr am westlichen Ortseingang
- Lkw-Durchfahrtsverbot oder Nachtfahrverbot im Ortskern (Maximilianstraße; Luitpoldstraße; Bamberger Straße; Nürnberger Straße)
- Innerörtliche Tempo-30-Zone
- Taktverlängerung an der Hauptkreuzung
- Markierung von Mittelstreifen an den Hauptverkehrsachsen
- Stationäre Geschwindigkeitsanzeigen
- Kommunale Verkehrsüberwachung

Maßnahme 22

Prüfung und Beseitigung neuralgischer Punkte

- Einmündung alte-neue Luitpoldstraße
- Einmündung Hofstraße – Luitpoldstraße
- Einmündung zum tegut
- Einmündung Bahnhofstraße – Bamberger Straße
- Kanalbrücke (Ketten/Geländer)
- Bestehende Querungshilfen
- Kreuzung Josef-/Elmbergstraße
- Kreuzung Köttmannsdorf / REWE
- Abzweigung Hallenbad
- Kreuzung Juliushof

Maßnahme 23

Flankierende Maßnahmen zur Reduzierung der innerörtlichen Verkehrsbelastung

- E-Mobilität (Gemeindefuhrpark; Ladestation für Pkw und Fahrräder; E-Car-Sharing)
- Verbesserung des ÖPNV
- Ausbau des Radwegenetzes



Räumliche Maßnahmen

Maßnahme **24** **Ostumgehung (Variante 6a-plus)**

Ausbau der Variante 6a-plus zur vorfahrtberechtigten, vollwertigen, ungehindert durchgehenden Ostumgehung.

Maßnahme **25** **ÖPNV**

Verbesserung des ÖPNV („Gämaa-Flitzer Flexi-PLUS“ in Kombination mit existierenden fixen Schulbuslinien; Betriebszeit: 06:00 bis 23:00 Uhr).

Maßnahme **26** **DB-Trasse**

- Kooperation mit den Nachbargemeinden
- Priorität möglicher Lösungsansätze
- 1. Ostumfahrung parallel zur BAB 73
- 2. Tieferlegung
- 3. Maximal wirksamer Lärmschutz

Maßnahme **27** **Ausbau des Radwegenetzes**

- Friesen-Seigendorf
- Hirschaid-Amlingstadt
- Querungshilfen (Unterführung) an der Ostumgehung
- Bessere Beschilderung für Radwege
- Darstellung des Fahrradwegnetzes auf der Internet-Seite

6 Arbeitskreis Landschaft, Ortsbild und Siedlungsentwicklung

Dokumentation Februar 2013

Der Arbeitskreis hat sich intensiv mit den Zielen einer umweltverträglichen, ökologisch verantwortlichen Zukunft der Gemeinde befasst.

Die von den gemeinnützigen Umweltverbänden herausgegebenen allgemeinen Ziele werden bestätigt und die Vorgaben zu den Fachbereichen Natur und Landschaft, Siedlungsflächen und Ortsränder, Verkehr und Bürgerbeteiligung unterstrichen. Neben dem Bekenntnis zur nachhaltigen Gemeindeentwicklung wurden noch folgende Ziele und Maßnahmen genannt:

Strategische Maßnahmen – ohne Ortsbezug

Maßnahme 28

Ortsbildmotto

Jeder Ortsteil der Gemeinde entwickelt sein eigenes Motto zur Gestaltung der Ortseingänge (mit Beispielen).

Räumliche Maßnahmen

Maßnahme 29

Grünzüge

In den Neubaugebieten sollen Grünzüge angelegt werden, die durchgehend bis zum Ortszentrum Hirschaid reichen.

Maßnahme 30

Grünachsen

Im Kernort Hirschaid und in Sassanfahrt sollen Grünachsen gepflanzt werden.

Maßnahme 31

Ortsränder

Zum Natur- und Klimaschutz, für die Erholung, die Bebauungsdichte, die Ortsgeschichte und die Gestaltung sollen Ortsränder angelegt und miteinander verknüpft werden.

Maßnahme 32

Baumschutzverordnung

Eine Baumschutzverordnung soll erstellt werden.

Maßnahme 33

Hochwasserschutz

Für Friesen und Seigendorf soll der Hochwasserschutz realisiert und die geplanten Regenrückhaltebecken sollen gebaut werden.

Maßnahme **34****Brachflächen- und Baulückenkataster**

Ein Brachflächen- und Baulückenkataster soll als Bilanz für die mögliche Innenentwicklung erstellt werden.

Maßnahme **35****Wanderwege**

Die Wanderwege bzw. Rundwanderwege sollen beschildert und mit km-Angaben versehen werden.

Maßnahme **36****Möblierung**

Bänke und Sitzbereiche mit „schönem Ausblicken“ sollen in ausreichender Zahl eingerichtet werden.

Maßnahme **37****Badeteich**

Ein Badeteich zur Freizeitnutzung soll ausgebaut werden.

Maßnahme **38****Mehrgenerationenspielplatz**

Ein Generationenpark bzw. ein Mehrgenerationenspielplatz soll gebaut und an Parkplätze und Radwege angeschlossen werden.

Maßnahme **39****Spielplätze**

Die Spielplätze in der Gemeinde sollen modernisiert und vor Vandalismus geschützt werden.

Maßnahme **40****Info-Tafeln**

Info-Tafeln zu Sehenswürdigkeiten, ortsbildprägenden Gebäuden, geschichtlichen Dokumenten sollen aufgestellt werden.

Maßnahme **41****Buswartehäuschen**

Geschützte Buswartehäuschen sollen eingerichtet werden.

Maßnahme **42****Straßenbeläge**

Straßenbeläge zur Geräuschreduzierung und zur Abgrenzung von verkehrsberuhigten Bereichen sollen eingebaut werden.

Maßnahme **43****Entsiegelung**

Die Versiegelung zwischen Friedhof – Tankstelle - Hotel Goller soll zurückgenommen und in einen Pendlerparkplatz oder in einen Parkplatz für den Baggersee umgewandelt werden.

Maßnahme **44**

Neubertsee

Der Baggersee soll als Badesee entwickelt werden.

Maßnahme **45**

Naturlehrpfad Sandachse

Der Naturlehrpfad Sandachse beim Wohngebiet Juliushof soll geschützt und gepflegt werden.

Maßnahme **46**

Containerstandorte

Die Containerstandorte am Juliushof und in Seigendorf sollen verbessert und gestaltet werden.

Maßnahme **47**

Alleen

Neue Alleen sollen gepflanzt werden zwischen Hirschaid und Altendorf.

Maßnahme **48**

Grünanlage

Die Grünanlage bei der Gaststätte Chronas soll neu gestaltet werden.

Maßnahme **49**

Ortseingang Köttmannsdorf

Der Ortseingang Köttmannsdorf soll aufgelockert werden.

Maßnahme **50**

Bebauung im Innenbereich

Eine Bebauung im Innenbereich wird empfohlen/gefordert für unbebaute Grundstücke wie in der Amlingstadter Straße, Sassanfahrt Ginsterweg und Pfarrer-Berger-Straße etc.



Stellungnahmen der Arbeitskreise zum Entwicklungskonzept

1 Stellungnahme ARBEITSKREIS KULTUR

Beratung des Gemeindeentwicklungskonzeptes am

27.01.2014, 18⁰⁰ - 19⁰⁰ im Rathaus, Hirschaid

Nach eingehender Beratung wird das vorliegende
Gemeindeentwicklungskonzept in Bezug auf die aufgenommenen Ziele des
Arbeitskreises Kunst, Kultur und Bildung...

1.) Als gut und vollständig befunden und zugestimmt.

2.) Als unvollständig befunden.

Begründung:

3.) Wird zugestimmt, aber mit der Maßgabe, dass folgende Punkte
nachgebessert werden:

1.) S. 164 Maßnahme 5 "Bücherei Sassauhof"

Es soll die bestehende Bücherei, die unter der
kirchlichen Trägerschaft steht, finanziell durch Gemeinde
unterstützt und ggfs. Zusatzflächen für die Unter-
bringung eines Magazins f. d. Auslagung v. Büchern,
die saisonell bzw. themenmäßig ausgetauscht
wird, hergestellt und ausgebaut werden.

2.) S. 165 Maßnahme 11 "Bürgerhaus"

Änderung der Formulierung der Punkte:

"... wird dann nicht befürwortet, wenn
eine zunehmende Konkurrenz zu Gastronomie
bestünde ..."

Anwesenheit am 27.01.14 :

E. Bille, Conrad Wolf
Stablin Monika

Margareta Essel

Ingeborg Klein

Barbara Krebs



Stellungnahmen der Arbeitskreise zum Entwicklungskonzept

2 ^{Stellungnahme} ARBEITSKREIS SOZIALES LEBEN UND GENERATIONEN



Arbeitskreis „SOZIALES LEBEN UND GENERATIONEN“
vertreten durch Frau Margit Nun

Herrn Bürgermeister
Andreas Schlund
und
Mitglieder des Marktgemeinderates

Markt Hirschaid
16. Feb. 2014
E I N G A N G

96114 Hirschaid

5. Februar 2014

Zukunft Markt Hirschaid: Integriertes Entwicklungskonzept

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Schlund,
sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die übergebene CD mit den Ausarbeitungen zum Entwicklungskonzept vom Büro Schulz, München.

In unserer letzten Sitzung haben wir uns mit der Einarbeitung unserer Ideen und Projekten in das Entwicklungskonzept beschäftigt.

Alle unsere Punkte sind aufgenommen. Aber grundsätzlich möchten wir nochmals die Bedeutung klar herausstellen und definieren, da wir der Meinung sind, dass die Wichtigkeit und Nützlichkeit nicht herauszulesen oder erkannt worden ist.

- **Bürgerhaus**

Wir brauchen keine Machbarkeitsstudie. Wir brauchen kein Riesenobjekt.

Die Bevölkerung des Marktes Hirschaid benötigt einen Ort für eine Begegnungsstätte aller Generationen. Ziel muss sein, den Bürgerinnen und Bürgern ein vielfältiges Angebot zu ermöglichen das den verschiedenen Anforderungen von Jugendlichen und Familien und Senioren gerecht wird. Ein Zusammenhalt der Generationen muss gefördert werden, da jede Generation ihre eigenen Lebenserfahrungen hat und diese sollten ausgetauscht werden. Alt hilft Jung und umgekehrt.

Auch sind Zukunftsgedanken nicht außer Acht zu lassen. Verwandtschaftliche Verbindungen werden kleiner. Durch berufsbedingte Mobilität wohnen Kinder, Eltern und Großeltern nicht mehr an einem Ort. Viele Kinder werden das Zusammenleben mehrerer Generationen als Familie, wie in der heutigen Form nicht mehr so kennen. Aus diesem Grund ist ein Ort als Begegnung der Generationen wichtig, um Beziehungen zwischen den Generationen herzustellen.

Zur Anmerkung der Gutachter „Ein Bürgerhaus wird nicht befürwortet wegen der Konkurrenz zur Gastronomie“. Dies ist nicht nachvollziehbar! Was hat eine Gaststätte mit einem Bürgerhaus gemeinsam? Ein Bürgerhaus hat eine offene Tür für ALLE, die gesellschaftlichen Kontakt suchen. Dass man bei einem Plausch auch mal eine Tasse Kaffee (Selbstkostenpreis) trinkt, ist doch ganz normal. Oder ein Raum wird an Bürger für private Festivitäten (fürs Catering sorgt jeder selbst) vermietet. Und vieles mehr.

Unsere Meinung ist nach wie vor, dass es zwingend notwendig ist, eine Begegnungsstätte für den Ortskern, um den Kontakt der Bürger untereinander zu fördern. In vielen Ortsteilen und in größeren Ortschaften gibt es bereits einen neutralen Ort des Zusammenseins und es wird keine Konkurrenz zur Gastronomie gesehen.

- **Mehrgenerationenspielplatz**

Hier braucht man nichts Neues zu erfinden. In umliegenden Gemeinden gibt es bereits Spielplätze mit Geräten für alle Generationen.

- **Einrichtungen für Behinderte**

Wir sind sehr erfreut, dass sich hierzu bereits etwas getan hat, mit der Verlegung von Rillenplatten im Gehweg an der Ampelanlage. Jedoch sollte noch ein akustischer Signalgeber installiert werden.

Es ist nur sehr schade, dass bei der Präsentation in der Öffentlichkeit der Arbeitskreis nicht erwähnt wurde.

Öffentliche Toiletten fehlen jedoch weiterhin im Ortskern.

- **Unterkunft für Obdachlose**

Dieser Punkt darf nicht auf die lange Bank geschoben werden. Auf Grund der wirtschaftlichen Situation wird es hierzu in der Zukunft mehr Bedarf geben.

- **Wohnformen für die Zukunft**

Der demografische Wandel kommt.

Allein die Hirschaidler Bevölkerung, über 65 Jahre, wird sich nach Prognosen und Hochrechnen folgendermaßen verändern:

2009 - 1751 Personen - sind 15 % der Einwohner

2029 - 3021 Personen, das ist ein Plus von 1270 Personen (oder Zuwachs von 72 %) und bedeutet an den Einwohnerzahlen gemessen, 26 % der Hirschaidler werden im Jahre 2029 über 65 Jahre alt sein.

Um Abwanderungen entgegenzuwirken fehlt der Marktgemeinde eine Wohnform, die der Zukunft unserer Senioren gerecht wird. Vor allem auch im Hinblick auf finanzielle

Möglichkeiten. Hier ist moderner und barrierefreier Wohnraum in zentraler Lage, mit der Möglichkeit nach Unterstützungsbedarf nötig, um jederzeit versorgt zu sein. Der Unterstützungsbedarf soll individuell, den gesundheitlichen Anforderungen entsprechend, angepasst werden können. Natürlich kann jeder Senior in seiner eigenen Wohnung/Haus leben. Aber das Problem der sozialen Kontakte, die Vereinsamung, ist weiterhin gegeben, da er oftmals die Kraft nicht mehr hat, das Haus alleine zu verlassen.

Das Motto muss sein "In der Heimat wohnen - ein Leben lang". Ein Hirschaidler bleibt ein Hirschaidler und muss im Alter nicht umgepflanzt werden.

Dieses Konzept wird in bereits existierenden Quartieren, mit Erfolg gelebt. Als weitere Anlaufstelle gibt es in Bamberg auch noch die Joseph Stiftung.

Die Impulse der Stadtplaner für einen Standort finden wir schon mal gut.

Wir möchten nochmals betonen, dass ein solches Quartier nicht außerhalb sondern zentrumsnah entstehen muss, damit den Bewohnern die Möglichkeit gegeben ist, am öffentlichen und gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Im Landkreis und dem Stadtbezirk Bamberg fehlen hierzu Angebote. Lange Wartelisten sind die Folge für diese Wohnform.

Vorstellbar wäre auch ein Projekt wie auf dem Schaeffler Gelände in Bamberg realisiert.

Bei einem Quartier im Markt Hirschaid ist ein Zuwanderungsgewinn als Synergieeffekt nicht auszuschließen.

Diese Ausführungen sind nur ein kleiner Auszug unserer Gedanken und Überlegungen um nochmals die Notwendigkeit darzustellen.

Die Mitglieder des Arbeitskreises sind über das Ergebnis des Konzeptes enttäuscht, da unsere Punkte nur sehr allgemein und nicht dem Thema entsprechend dargestellt sind.

Gerne sind wir bereit zu den einzelnen Themen nochmals ausführlich Stellung zu nehmen, da es in der Kürze der Zeit während der Präsentation nicht möglich war.

Mit freundlichen Grüßen



Im Namen aller Mitglieder des Arbeitskreises

Busch Christoph

Busch Klaus

Dippolt Nadège

Endres Elisabeth

Endres Dieter

Kleiner Franziska

Kubernus Annemarie

Nun Margit

Pick Doris



Stellungnahmen der Arbeitskreise zum Entwicklungskonzept

3 Stellungnahme ARBEITSKREIS WIRTSCHAFT

Sehr geehrter Herr Schlund,

liebe Kolleginnen und Kollegen des Arbeitskreises Wirtschaft,

am 03.02.2014 haben wir uns die am 09.01.2014 zugesandte DVD mit dem Entwicklungskonzept vom Büro Schulz vorgenommen und die den AK Wirtschaft betreffenden Bereiche überprüft. Dazu haben wir folgende Anmerkungen:

- Zunächst einmal sollte konstatiert werden, dass das Konzept gespickt ist mit orthographischen und grammatikalischen Fehlern. Für ein professionelles Unternehmen nach unserer Auffassung entschieden zu viele. Als prägnantes Beispiel ist der 1. Absatz auf Seite 125 unter der Überschrift „Schlüsselprojekt Kommunales Flächenmanagement“ lesenswert
- Zahlreiche Kleinigkeiten wie Begriffe oder Aussagen kamen nicht von unserem AK, was vermuten lässt, dass das Konzept zum Teil aus Projekten anderer Kommunen übernommen wurde. Dafür spricht z.B., dass auf Seite 125 unser AK plötzlich Wirtschaft, Einzelhandel und Gastronomie heißt. Dies ist eine Begrifflichkeit, die im Konzept Hallstadt vorkam, und unsere Gemeinde heißt auf Seite 128 unseres Konzeptes unter „Öffnungszeiten“ plötzlich auch ebenso, nämlich Hallstadt
- Ebenfalls auf Seite 128 wird im Absatz 2 unter „Öffnungszeiten im Einzelhandel“ von der Fertilitätsrate (Anzahl der Lebendgeborenen) gesprochen. Dies hat nichts mit Öffnungszeiten zu tun, findet sich eher im Demografischen Bereich wieder, und wurde in unserem AK nicht besprochen
- „Eine zweite Möglichkeit, dem demographischen Wandel zu begegnen, wäre Zuzug und Einwanderung großer Bevölkerungsgruppen. Dies ist jedoch derzeit politisch nicht gewollt und vermutlich wirtschaftlich nicht zu leisten“. Dies ist ein Zitat aus immer noch Seite 128, stammt aber nicht aus unserem AK und gehört zudem nicht unter Öffnungszeiten
- Die Grafik auf Seite 130 gehört nicht mehr zum AK Wirtschaft sondern vielmehr hinter die Überschrift „Energie und Klimaschutz“ auf Seite 131

Ich möchte zum Schluss noch eine persönliche Anmerkung zu dem Projekt Dialog loswerden. Wenn schon ein derartiges Projekt unter erheblichem ehrenamtlichen Einsatz zahlreicher Bürgerinnen und Bürger in den diversen Arbeitskreisen durchgeführt wird wäre es nach meiner Auffassung auch sinnvoll, die erzielten Ergebnisse fruchtbarer zu verarbeiten. Damit ist gemeint, dass diese nicht nur stichwortartig irgendwo aufzulisten wären, sondern sie auf Machbarkeit und Nachhaltigkeit zu prüfen und zu bewerten sowie in der Folge in einem

„Innovativen Integrierten Entwicklungskonzept“

zu verarbeiten sind. Es sind viele sehr gute Ideen dabei, die in der jetzt verwendeten Form unter den Tisch fallen werden. Schade!

Mit freundlichem Gruß

Dirk van Elk

Certified Rating Advisor BdRA

WT-Unternehmensberatung GmbH

Büro Hirschaid

Amselweg 8

96114 Hirschaid



Stellungnahmen der Arbeitskreise zum Entwicklungskonzept

4 ARBEITSKREIS ENERGIE Stellungnahme

Lieber Bgm. Schlund, sehr geehrte Marktgemeinderäte,

der AK Energie hatte keine Rückmeldung zum Integrierten Entwicklungskonzept gegeben, da es nichts in dieser Ausarbeitung gibt, wozu der AK Energie eine Rückmeldung geben könnte. Da der Marktgemeinderat Albert Deml mich persönlich darum gebeten hat, dennoch eine Stellungnahme abzugeben, will ich dieser Bitte gerne nachkommen.

Zur Ausarbeitung selber:

Die umfangreichen Ausarbeitungen des AK Energie (hier nochmals angehängt) mit detaillierten Berechnungen und konkreten Maßnahmen finden sich in den Ausarbeitungen zum integrierten Entwicklungskonzept in keinsten Weise. Einziger, kurzer Hinweis findet sich auf Seite 145 im Absatz „Impulsprojekte zur Energieversorgung gemeindeeigener Gebäude und Einrichtungen“. Die Ausarbeitung der Maßnahmen in diesem Entwicklungskonzept sind im Verhältnis zu der Tiefe der Ausarbeitungen des AK Energie beschämend. Besonders da diese sich fast ausschließlich mit dem Einsparpotentiale im privaten Wohngebäudebau beschäftigen. Dort auch noch sehr oberflächlich und in einer ökologieverachtenden Weise.

Grundsätzlich werden diese Themen schon auf Landes- und Bundesebene durch die ENEV in weitaus detaillierterer Form behandelt und verfolgt. Die ENEV ist seit ihrer Überarbeitung im Jahre 2000 verpflichtend für Neubauten, nach ihrer weiteren Überarbeitung im Jahre 2009 auch für Heizsysteme in Bestandsbauten und in Zukunft (ENEV 2014) für alle privaten Gebäude. Diese Vorschriften und ihre Einhaltung sind in Betracht einer Gemeinde und deren Entwicklungskonzept weder ein Fokus noch eine Möglichkeit das Ziel der Klimaallianz Stadt-/Landkreis Bamberg „Energieautarkie 2030“ zu erreichen. Somit für ein Integriertes Entwicklungskonzept einer Gemeinde absolut belanglos. Für den AK Energie ist somit festzustellen dass die Aufgabe welche als Basis für diesen Arbeitskreis gestellt wurde die „Energieautarkie 2030“ nicht im Entwicklungskonzept verfolgt wurde. Der AK Energie wird dennoch ein schlüssiges Konzept innerhalb der nächsten 3 Jahre zusammen mit dem neuen Marktgemeinderat und dem neuen Bürgermeister erarbeiten und bei der Umsetzung helfen. Wir freuen uns, dass wir durch unsere Arbeit dem jetzigen Marktgemeinderat und Herr Bgm. Schlund dabei unterstützen konnten einen besseren Vertrag für die Grundversorgung des Energiekomplexes Franken Lagune abschließen zu können.

Mit freundlichen Grüßen,
Sebastian Frank
Sprecher AK Energie



Stellungnahmen der Arbeitskreise zum Entwicklungskonzept

5 Stellungnahme ARBEITSKREIS VERKEHR

Sehr geehrter Hr. Bürgermeister, sehr geehrte Marktgemeinderäte,

Der Arbeitskreis Verkehrs hat das vorliegende Konzept des Planungsbüro Schulz geprüft und stellt fest, dass die Anliegen des Arbeitskreises zum größten Teil berücksichtigt worden sind.

1. Zum motorisierten Individualverkehr möchten wir noch folgende Anmerkungen machen:

Bei den spezifischen Auswirkungen der Variante 6A plus (Seite 95) fehlen uns folgende Punkte, die als Vorteile bei anderen Varianten aufgeführt sind, hier aber genauso gelten:

- Umwidmung der Nürnberger und Bamberger Straße zur Gemeindestraße mit verschiedenen Handlungsmöglichkeiten.
- Entlastung der Entlastung Griesweg, Industriestraße und der Einmündung Nürnbergerstraße
- Flüssigere Verkehrsführung Ost-West durch verlängerte Ampeltakte

Zur Bewertungstabelle auf Seite 100 stellt der AK fest:

- Variante 1 ist indiskutabel, da weder der Platz für einen geeigneten Ausbau vorhanden ist, noch die Bevölkerung von den Belastungen verschont wird.
- Die städtebauliche Auswirkung der Variante 3 (6A plus) wird mindestens genauso gut gesehen, wie die Variante 1. Die Variante-1 setzt keinerlei Impulse in der städtebaulichen Auswirkung auf Entwicklungspotentiale und Freizeit.
- Die städtebaulichen Randbedingungen im Bereich der Griesweg Abzweigung erlauben keine signifikante Verbesserung der aktuellen Situation
- Die Variante 1 steht anderen Impulsprojekten (z.B. 24-26) entgegen
- Obwohl der See zukünftig zukünftig als Freizeiteinrichtung (auch von auswärtigen Besuchern) genutzt werden soll, bietet die Variante 1 weder eine Verkehrserschließung mit Parkmöglichkeiten, noch die Möglichkeit den zusätzlichen Freizeitverkehr effizient um den Ortskern herum zu leiten.

Somit muss die städtebauliche Bewertung der Lösung 1 von 2 auf 3 herabgesetzt werden und damit **ist die Variante 6A plus die am besten bewertete und am ehesten realisierbare Lösung!**

2. Beim Thema Rad- und Fußgängerverkehr (Seite 108-109) fehlt der Hinweis auf den Lückenschluss Seigendorf – Unterfriesen
3. Beim Thema Ausbaustrecke Bahn (Seite 110-111) fehlen ebenfalls zwei Punkte:
 - Die Verkehrsanbindung der Unternehmen in der Amlingstadterstrasse (Waldschmidt GmbH & Co KG und Teddy-Hermann GmbH) darf nicht durch das Wohngebiet (Amselweg oder Elmbergstraße) erfolgen.
 - Bei einer Verlegung des Bahnhalters auf die südliche Seite der Maximilianstraße muss für eine geeignete, barrierefreie Fußgänger/Radfahrer-Querung im Abschnitt Elmbergstraße – alter Bahnhof gesorgt werden.
4. Im den Maßnahmenkatalog Verkehr auf Seite 114 gehört zu den Impulsprojekten auf alle Fälle der Kreisverkehr an der Kreuzung Köttmannsdorf. Dies führt zu einer Entschärfung der Linksabbiegersituation und zur Entlastung der Ortsdurchfahrt Sassanfahrt, die mittlerweile als Ausweichstrecke genutzt wird.
5. Zur Neuordnung ÖPNV (Seite 115) müssen folgende Punkte im Konzept aufgenommen werden:
 - besseres Marketing durch Plakataktionen,
 - Infostände und
 - einem ausführliche Flyer
 - Hinweis, dass der Gämaa-Flitzer auch mit dem VGN-Ticket benutzt werden kann,Die jetzt vorhandene Teillösung entspricht in keinsten Weise dem vorgestellten Konzept und ist somit weiterhin unattraktiv für weitere potentielle Nutzer.



Stellungnahmen der Arbeitskreise zum Entwicklungskonzept

6 ^{Stellungnahme} ARBEITSKREIS
LANDSCHAFT | ORTSBILD
SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Arbeitskreis

Landschaft - Ortsbild – Siedlungsentwicklung

Hans-Joachim Schumm

Wiesenstr. 7,

96114 Hirschaid

Hirschaid , 01.02.2014

An den Gemeinderat Hirschaid

Herrn 1. Bgm Andreas Schlund

Kirchplatz 6

96114 Hirschaid

Innovatives, integriertes Entwicklungskonzept Hirschaid

Stellungnahme des AK Landschaft – Ortsbild – Siedlungsentwicklung (L.O.S.)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

sehr geehrte Damen und Herren des Marktgemeinderates,

Wir bedanken uns für die Zusendung des innovativen, integrierten Entwicklungskonzeptes,
(Zwischenstand).

Der AK L.O.S. ist einheitlich der Meinung, daß das nachhaltige und zukunftsweisende Konzept eine
Bereicherung für die Marktgemeinde und eine Erleichterung der Arbeit für die nächsten Markt –
gemeinderats - Perioden darstellt.

Wenige aber wichtige Ergänzungen halten wir nachfolgend für notwendig:

1. Maßnahmenenergänzung:

Die Maßnahme Nr. 50 nennt beispielhaft einige wenige Straßenzüge. Um mögliche Missverständnisse
zu vermeiden, ist die Maßnahme inhaltlich auf das gesamte Gemeindegebiet auszudehnen.

Desweiteren ist das von AK Mitgliedern ausgearbeitete Konzept „Grundlagen der Siedlungs –

- 2 -

entwicklung" mit zu integrieren. Das Konzept ist als CD beigefügt.

2. Maßnahme Nr 46:

Die Verbesserung der Containerstandorte gilt nicht nur für ausgewählte Standorte, sondern ist auf das gesamte Gemeindegebiet anzuwenden. Konkrete Vorschläge der Verbesserung sind mit aufzunehmen, z.B. Verlegung auf Supermarkt-Parkplätze, in kritischen Lagen Bau von unterirdischen Containern.

3. Maßnahme Nr 48:

Für den AK L.O.S sind die Maßnahmen grundsätzlich auf das gesamte Gemeindegebiet anzuwenden. Grünflächen in der Gemeinde benötigen zukünftig einen höheren Stellenwert mit entsprechender Pflege.

4. Friedhofsplanung Hirschaid

Der AK L.O.S. sieht es für notwendig an, die Planungen für die Friedhofserweiterung unter Berücksichtigung des realistischen Bedarfes zu überarbeiten. Eine Bedarfsreduzierung für den Friedhof würde Flächen für zentrumsnahen Wohnungsbau freimachen und wesentlich das Ziel „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ fördern

5. Bebauungsplan Oberer Semmelberg:

Das vereinfachte Verfahren der Bebauungsplanänderung soll ausgesetzt werden zugunsten des bestehenden Bebauungsplanes. Durch das vereinfachte Verfahren wird eine Kettenreaktion von Ausnahmen provoziert.

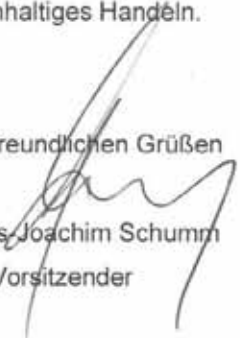
6. Ökologische Aufwertung „Vogt-Gelände“ Friesen

Das ausgearbeitete Konzept wird im vorliegenden innovativen, integrierten Entwicklungskonzept nicht erwähnt. Das ökologische Konzept wurde von Mitgliedern des AK ausgearbeitet und ist im Konzept mit zu integrieren. Das Konzept ist auf der CD beigefügt.

- 3 -

Der AK Landschaft –Ortsbild – Siedlungsentwicklung wünscht dem zukünftigen neuen Marktgemeinderat bei der konsequenten und zukunftsweisenden Umsetzung des Konzeptes viel Erfolg, Standhaftigkeit und nachhaltiges Handeln.

Mit freundlichen Grüßen



Hans-Joachim Schumm
AK Vorsitzender

Anlage CD

cc. Büro für Städtebau und Freiraumplanung München, Herr Klaus J. Schulz

Herausgeber:
Marktgemeinde Hirschaid
Kirchplatz 6
96114 Hirschaid

Innovatives integriertes Entwicklungskonzept
Markt Hirschaid

Teil III

ARBEITSKREISE

Verfasser:

BÜRO FÜR STÄDTEBAU UND FREIRAUMPLANUNG, MÜNCHEN
Koordination
Klaus J. Schulz

QUAAS-STADTPLANER, WEIMAR
Fachbereich
Ortsplanung + Städtebau | Funktion und Gestalt
Ingo Quaas und Anja Thor

BÜRO FÜR STÄDTEBAU UND FREIRAUMPLANUNG MÜNCHEN
Fachbereich
Natur und Landschaft, Grün- und Freiflächen
Almuth Boedecker und Aron Festner

SCAREAL, JENA
Fachbereich
Demografie und Generationen | Soziale Infrastruktur,
Freizeit und Kultur | Wirtschaft, Einzelhandel und Gastronomie |
Wohnen und Leben |
Peter J. J. Elspaß

COOPERATIVE – INFRASTRUKTUR UND UMWELT, REINHEIM
Fachbereich
Energie und Klimaschutz | Verkehr und Mobilität |
Technische Infrastruktur und Umwelt
Dr. Bernhard Michel

Kontaktadresse:

Büro für Städtebau und Freiraumplanung

Liebigstraße 39 *Gartenhaus*
80538 München
mail@staedtebau-und-freiraum.de
www.staedtebau-und-freiraum.de
T + F 089.2283277

Auflage: 30 Exemplare

26. Februar 2014